Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3064. — Rhede: Jos. Heinrichs. — Anholt: W. Wolfing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: K. Mümken.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 16 Pfg. Für den allgemeinen (Text-) Teil gelten besondere Tarife.

Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 47 | Mittwoch, den 17. Februar 1932 | Jahrgang 1932

Die Regierung Laval gestürzt.

Tardieu Nachfolger?

¶ **Paris**, 16. Februar.

Die Regierung Laval ist im Senat mit 157 gegen 134 Stimmen gestürzt worden.

Der Sturz der Regierung erfolgte am Dienstag nachmittag im Senat bei der Abstimmung über den Antrag des Ministerpräsidenten, die allgemeine politische Aussprache bis zum 19. Februar zu vertagen. Der Abstimmung ging lediglich eine kurze Geschäftsordnungsaussprache voraus. Die Frage der Wahlreform- sowie die innerpolitische Einstellung des Ministeriums Laval sollte auf Interpellation Senator Peyronnets, eines gemäßigten Radikalen, erörtert werden. Es scheint, daß Ministerpräsident Laval die Gefahr einer solchen Diskussion erkannt hat und sie vertagt wissen wollte,

bis die deutschen Vorschläge in der Abrüstungskonferenz von Genf eingebracht worden wären.

Hierdurch hoffte er Gelegenheit zu finden, die Diskussion zu verlagern: Sie vom innen- auf das außenpolitische Gebiet abzulenken und jenes Lieblingsthema zu schaffen, das ja leider in dem letzten Jahrzehnt bei der Mentalität, die augenblicklich in Frankreich herrscht, stets verfing, nämlich, eine Frage in den Vordergrund zu schieben, die mit Deutschland in Beziehung steht. Die Senatoren haben sich auf diesen Vorschlag nicht eingelassen, da sie die Gefahren, die das antidemokratische Wahlgesetz, das die Kammer geschaffen hat, erkannt haben und offenbar in ihrer Mehrheit auch eine Regierung wünschten, die stärker ist als die Regierung Laval, die man in den Wandelgängen des Senats offen als

absolute Gefangene der Regierungsmehrheit in der Kammer

bezeichnete. Laval hätte, nachdem man ihm zum ersten Mal die Vertagung verweigerte, sich zur Disposition stellen sollen. Er hätte klug daran getan. Er hat, was in der Parlamentsgeschichte wohl einzig dastehen dürfte,

den gleichen Vertagungsantrag noch einmal gestellt.

Diese Methode hat sichtlich die Mehrheit der Senatoren verletzt. Da Ministerpräsident Laval seine ganze Autorität einsetzen wollte, stellte er die Vertrauensfrage in der Hoffnung, daß eine Anzahl Radikaler sich ihm anschließen würde. Das mußte von den radikalen Senatoren so aufgefaßt werden, daß man annehmen könne, sie würden ohne die Vertrauensfrage nicht, wie Laval sich ausdrückte, in voller Gewissenfreiheit urteilen.

Die Tätigkeit des zweiten Kabinetts Laval war nicht sehr glücklich, einmal wegen der Wahlreform, dann wegen der Unmöglichkeit, die Budgetberatung so zu fördern, daß Aussicht bestanden hätte, das Budget bis zum 31. März zu verabschieden. Dazu kam, daß Laval sich der Marin-Gruppe zu sehr genähert hatte, was nicht nur die Mißstimmung der Radikalen, sondern auch die Mißstimmung der Gruppen auslöste, die den linken Flügel seiner Mehrheit in der Kammer bildeten. Da der Sturz des Kabinetts nicht wegen einer grundsätzlichen Meinungsverschiedenheit, sondern nur wegen einer Formalität erfolgte, wird es der Präsident der Republik schwer haben, die Ministerkrise zu lösen. Als Nachfolger Lavals wird in der Presse Tardieu genannt, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß

die Linke versuchen wird, die Regierung zu übernehmen.

In diesem Falle dürfte Herriot mit der Kabinettsbildung beauftragt werden.

Der Senat hat seit einem Jahr keine Vertrauensabstimmung über die Regierung mehr vorgenommen. Sein letztes Votum galt noch dem Kabinett Tardieu, das mit acht Stimmen Mehrheit vom Senat gestürzt wurde. Schon gestern rechnete man selbst in den Blättern der Rechten mit einer Niederlage Lavals und schrieb seinen Gegnern eine Mehrheit von 20 Stimmen zu. Ein Organ der Linken aber schrieb: „Der Leichenwagen steht schon vor der Tür" und sah die nächste Entwicklung folgendermaßen: „Sturz des Kabinetts, Auflösung der Kammer, Bildung eines Senatorenministeriums und sofortige Neuwahlen nach dem alten System." Der Sturz Lavals ist also nicht ganz überraschend gekommen.

*

Der Verlauf der Senatssitzung.

○ **Paris**, 16. Februar.

Im Senat legte heute nachmittag Innenminister Cathala dem Hause den Wahlgesetzentwurf vor, den die Kammer angenommen hat. Die Verhandlungen wurden von der Linken, namentlich den Bürgerlichen Radikalen, mit ironischen Zwischenrufen begleitet. Unmittelbar darauf stellte der Senatspräsident an den Ministerpräsidenten die Frage, wann er die Interpellation des Senators Peyronnet über die allgemeine Politik der Regierung zu beantworten gedenke. Ministerpräsident Laval erklärte, der Senat werde zweifellos der Ansicht sein, daß die Debatte über diese Interpellation vielleicht vertagt werden könnte. In Genf sei eine allgemeine Diskussion über die Abrüstung im Gange. Die Regierung müsse während dieser Verhandlungen intakt bleiben und ihre ganze Autorität behalten. Die französischen Delegierten würden gegenüber dem Standpunkt einer auswärtigen Delegation den französischen Standpunkt zu präzisieren haben. Er schlage deshalb als Verhandlungstag Freitag, den 26. Februar, vor. Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag Lavals mit 155 gegen 134 Stimmen abgelehnt. Darauf erklärte Ministerpräsident Laval: Ich bin bereit, den Tag der Diskussion eher anzusetzen, als vorgesehen. Ich verlange aber, daß die Diskussion der Interpellation Peyronnet wegen der angeführten Gründe heute nicht stattfindet; denn vielleicht schon morgen wird eine auswärtige Delegation in Genf Vorschläge unterbreiten, zu denen die französische Delegation Stellung nehmen muß. Es handelt sich hier um eine internationale Frage, während es sich bei der Interpellation nur um innerpolitische Zwischenfälle handelt. Ich appelliere in das Gewissen des Senats (Starker Widerspruch bei den Radikalen und Sozialisten) und fordere die Senatoren auf, die politische Leidenschaft in diesem ernsten Augenblick zurückzustellen. Um zu beweisen, mit welchem Ernst ich diesen Appell an das Hohe Haus richte, stelle ich die Vertrauensfrage. Diese Erklärung Lavals rief eine ungeheure Aufregung bei der Mehrheit des Senats hervor, da es etwas ganz Neues ist, nach einer Abstimmung nochmals einen Antrag zu stellen, der bezweckt, die erste Abstimmung zu korrigieren. Bei der namentlichen Abstimmung blieb die Regierung mit 23 Stimmen in der Minderheit. Der Antrag Lavals wurde mit 157 gegen 134 Stimmen abgelehnt; die Regierung ist damit gestürzt.

Annahme des Rücktritts.

◆ **Paris**, 16. Februar.

Die Regierung hat um 17,25 Uhr dem Präsidenten der Republik das gemeinsame Demissionsschreiben überreicht. Präsident Doumer hat die Demission angenommen und wird noch heute abend seine Beratungen zur Lösung der Krise aufnehmen, d. h. traditionsgemäß die Präsidenten des Senats und der Kammer empfangen.

*

Der Einfluß auf die Abrüstungskonferenz.

:: **Genf**, 16. Februar.

Die Nachricht vom Sturz des Kabinetts Laval hat in Genf die Vermutung entstehen lassen, daß die maßgebenden Mitglieder der französischen Delegation, unter der sich bekanntlich mehrere aktive Minister befinden, Genf verlassen werden, und daß infolge dessen zwangsläufig eine etwa zehntägige Unterbrechung der Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu erwarten sei. Wie wir aus französischen Kreisen erfahren, trifft das nicht zu. Es wird erklärt, daß Tardieu in Genf bleiben und an den Arbeiten teilnehmen wird, bis ein eventueller Nachfolger eingetroffen sei.

Hindenburg gibt seine Unterschrift

Empfang des Sahm-Ausschusses.

◆ **Berlin**, 16. Februar.

Um 11,30 Uhr wurde eine Abordnung des Hindenburgausschusses vom Reichspräsidenten empfangen, die aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Sahm, Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons, für den bayerischen Landesausschuß Exzellenz v. Winterstein und Oberst v. Seisser, für den württembergischen Landesausschuß Dr. Robert Bosch und General v. Maur, für den sächsischen Landesausschuß Reichsminister a. D. Dr. Külz bestand. Oberbürgermeister Dr. Sahm hielt folgende Ansprache:

Herr Reichspräsident! Seit fast sieben Jahren bekleiden Sie die höchste Würde, die das deutsche Volk zu vergeben hat. Nach der Reichsverfassung muß Deutschland in wenigen Wochen erneut seinen Reichspräsidenten wählen. Zur Vorbereitung der Wahl hat sich ein überparteilicher Reichsausschuß unter meinem Vorsitz gebildet, in dem alle Schichten des deutschen Volkes vertreten sind. Für diesen Ausschuß stehen heute vor Ihnen Vertreter aus den vier größten Ländern des Reiches, die Ihnen für die Bereitwilligkeit, sich für die Wahl zum Reichspräsidenten erneut zur Verfügung zu stellen, ehrerbietig danken wollen. Damit haben Ew. Exzellenz Ihrer Botschaft vom 12. Mai 1925, „der überparteilichen Zusammenfassung aller Arbeitswilligen und aufbaubereiten Kräfte des deutschen Volkes zu dienen", neue Kraft verliehen.

Der vom Hindenburg-Ausschuß erlassene Aufruf trägt die Unterschriften von namhaften Vertretern des religiösen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens. Weit hinausgehend über die gesetzliche Voraussetzung von 20 000 Stimmen für einen von den Parteien unabhängigen Wahlvorschlag

haben in kürzester Zeit drei Millionen deutscher Männer und Frauen aus Stadt und Land ihren Wunsch zu erkennen gegeben, daß Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, in der jetzigen politischen und wirtschaftlichen Bedrängnis der deutschen Nation als oberster Führer erhalten bleiben.

Unabhängig von jeder Organisation des staatlichen und parteilichen Lebens ist dieser Wille bekundet worden.

Millionen Deutscher erblicken in dem Namen Hindenburg die wahre Ueberwindung des Parteigeistes, das Sinnbild der Volksgemeinschaft, die Führung in die Freiheit, die Lösung von der unseligen Last der Kriegsschuldlüge. In Ausführung des Willens weiter Volkskreise bitte ich Ew. Exzellenz somit, Ihr Einverständnis zu erklären, daß Ihr Name auf den Wahlvorschlag für die Reichspräsidentenwahl gesetzt wird.

Auf die Ansprache Dr. Sahms erwiderte der Reichspräsident wie folgt:

„Zunächst danke ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, für die an mich gerichteten freundlichen Worte. Wie ich in meiner gestern abgegebenen öffentlichen Erklärung bekundet habe, bin ich bereit, eine etwaige Wiederwahl anzunehmen. Ich handele hierbei

nicht aus persönlichem Ergeiz, sondern im Bewußtsein meiner Verantwortung für Deutschland und im Gefühl meiner Pflicht.

Sie, meine Herren, stehen hier vor mir nicht als die Vertreter einer Partei, sondern als Angehörige der verschiedensten Berufsstände und politischen Richtungen aus allen Teilen Deutschlands. Daß Ihr Ruf an mich nicht ausgeht von einer bestimmten Partei oder Interessentengruppe, sondern von zusammenfassenden Ausschüssen aus den verschiedensten Gebieten des Reiches, hat mir meine Entscheidung wesentlich erleichtert.

Ich erkläre Ihnen daher mein Einverständnis dazu, daß mein Name auf den von Ihnen vorbereiteten Wahlvorschlag für die Reichspräsidentenwahl gesetzt wird und ich hoffe, so mit meiner letzten Kraft dem dienen zu können, was mir in meinem langen Leben stets hoch und heilig war: Dem Vaterlande!"

Im Anschluß an seine Rede händigte Reichspräsident von Hindenburg Oberbürgermeister Sahm folgende Erklärung aus:

„Ich erkläre hiermit, daß ich der Aufnahme meines Namens in den „Wahlvorschlag Hindenburg" für die Reichspräsidentenwahl 1932 zustimme."

Hieran schloß sich eine persönliche Unterhaltung mit den einzelnen Herren.

*

Die Arbeit des Hindenburg-Ausschusses beendet.

◇ **Berlin**, 16. Februar.

Oberbürgermeister Dr. Sahm empfing heute mittag die Vertreter der Presse, um ihnen einen Ueberblick über die Arbeit des Hindenburg-Ausschusses zu geben. Er erinnerte daran, daß er bei der Gründung des Ausschusses am 1. Febr. als sein Ziel angesehen habe, den Weg zu der Volkswahl Hindenburgs zu bahnen. Dieses Ziel ist jetzt erreicht, und zwar ohne jede Parteiorganisation und ohne amtliche Einzeichnungsstellen. Dr. Sahm sprach allen deutschen Zeitungen seinen Dank aus, die den Hindenburg-Ausschuß unterstützt und damit zu der großen Sache wesentlich beigetragen haben und stellte gegenüber Mißdeutungen fest, daß der Ausschuß nur auf überparteilichem Wege auf die Wiederwahl Hindenburgs hingestrebt, aber nicht beabsichtigt habe, in die politischen Tagesfragen einzugreifen oder etwa eine Probeabstimmung für die kommende Präsidentenwahl zu machen, was technisch unmöglich und unangebracht gewesen wäre. Von vornherein sei es klar gewesen, daß man auf diesem Wege nur einen Bruchteil der für Hindenburg zu wertenden Stimmen aufbringen könne. Immerhin konnte Dr. Sahm mitteilen, daß bisher schon über drei Millionen Eintragungen festgestellt wurden. Das sei ein mehr als befriedigendes Ergebnis. Dr. Sahm erklärte damit die Tätigkeit des Hindenburg-Ausschusses für abgeschlossen. Er schloß mit dem Wunsch, daß das deutsche Volk die Größe dieser Stunde erkennen und sich in den nächsten Wochen seines großen Volksheros Hindenburg würdig zeigen möge.

*

Der Deutsche Offiziersbund neutral.

× **Berlin**, 16. Februar.

Zu der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl erklärt der Deutsche Offiziersbund folgendes: „Der Deutsche Offiziersbund blickt mit hoher Verehrung auf den Generalfeldmarschall von Hindenburg als den ruhmreichen ältesten Offizier der alten Wehrmacht auf. In der Frage der kommenden Reichspräsidentenwahl, bei der parteitaktische Erwägungen und Gegensätze in den Vordergrund getreten sind, muß der Deutsche Offiziersbund seinen Mitgliedern die freie Entschließung überlassen."

Tagesfragen.

So kämpft man gegen Hindenburg. Im „Völkischen Beobachter", dem nationalsozialistischen Hauptorgan, nennt Alfred Rosenberg Hindenburg einen Schildträger der „Eisernen Front" eines Höltermann und Grzesinski. Die Nationalsozialisten, fügt dieser besondere Vertrauensmann Hitlers hinzu, seien unschuldig an der grotesken Rolle, in die sich Hindenburg an seinem Lebensende nunmehr begeben habe. Wer die ernsten Worte gelesen hat, mit denen sich der Reichspräsident unter opferwilligem Verzicht auf die seinem Alter sicher zukommende Ruhe und Beschaulichkeit am Montag und Dienstag für eine Wiederwahl zur Verfügung gestellt hat, und wer weiß, daß die Sozialdemokratie, das Reichsbanner und die „Eiserne Front" überhaupt noch keinen Beschluß zur Wahl des Reichspräsidenten gefaßt haben, daß sich aber eine große Zahl rechtsgerichteter Persönlichkeiten, Organisationen und Parteien für Hindenburg einsetzen, der kann sich nunmehr einen Vers darauf machen, wie die Nationalsozialisten den Kampf um die Reichspräsidentschaft zu führen gedenken. Man sucht Hindenburg als den Kandidaten des „marxistischen Systems" hinzustellen. Hitler selber sagt in einem Aufruf zur Reichspräsidentenwahl: „Die Stunde der Auseinandersetzung mit den Novembermännern ist gekommen." Und dazu paßt, daß Leute, die sich den Anstrich besonderer politischer Kenntnisse geben, den Sohn Hindenburgs, den persönlichen Adjutanten des Reichspräsidenten, ebenso wie den Staatssekretär Meißner als Sozialdemokraten hinstellen. Eingeschriebene Mitglieder der SPD, so verkündet man hier und da im Münsterlande, sollen sie beide sein, und ihrem Einfluß sei der alte Hindenburg erlegen. Man kann sich hiernach wohl noch auf manchen faustdicken Schwindel gefaßt machen. Der Reichswehroberst von Hindenburg gehört selbstverständlich keiner Partei an, und ganz gewiß hat er keine Neigungen zur Sozialdemokratie. Von Staatssekretär Meißner aber ist hinlänglich bekannt, daß er in seinen politischen Anschauungen etwa auf der Normallinie der Deutschen Volkspartei steht. „Werde ich nicht gewählt, so bleibt mir der Vorwurf erspart, meinen Posten in schwerer Zeiten eigenmächtig verlassen zu haben", so hat der Reichspräsident seinen Entschluß zur Annahme der Kandidatur begründet. Kann ein anständiger Mensch anders als mit größter Achtung solch eine von höchstem Pflichtbewußtsein zeugende Aeußerung hinnehmen? Mehr als drei Millionen deutsche Männer und Frauen haben Hindenburg gebeten, sich trotz seines hohen Alters noch einmal zum Reichspräsidenten wählen zu lassen. Er hat dem Wunsche stattgegeben und gegenüber den Vertretern des Sahm-Ausschusses erklärt: „Ich hoffe, so mit meiner letzten Kraft dem dienen zu können, was mir in meinem langen Leben stets hoch und heilig war: dem Vaterland!" Das nennt der nationalsozialistische Wortführer Rosenberg: eine groteske Rolle am Lebensende spielen.

*

Das „System". Eines der Schlagworte, mit dem heute der politische Kampf geführt wird, ist das Wort von dem „System". Die Niederringung des „Systems" ist das Ziel der Harzburger Front, die Besorgnis, das „System" durch eine Zustimmung zur Wiederwahl Hindenburgs zu retten, hat die Harzburger zu ihrer am Ende doch erfolglosen Taktik gegen Brüning veranlaßt. Das System ist mittlerweile ein Begriff geworden, in den alles niedergelegt wird, was nur von irgendwem an Mißstimmungen, Abneigungen und eigenen Lebensbedrängnissen empfunden wird. Vielleicht wird man sich nun einmal die Mühe machen, im einzelnen zu zergliedern, was man unter dem „System" zu verstehen hat, damit an die Stelle dieses Behelfsmittels der Kritik in dem gegenwärtigen Stadium der Auseinandersetzung sich sachlich widerlegbare Meinungen und klar abgrenzbare Zielvorstellungen ergeben. Wer das System bekämpft, wird nun angeben müssen, was er bekämpft und mit welchen Mitteln er es bekämpfen will. Dabei wird man sich gegenwärtig halten müssen, daß auch alle künftigen Präsidenten, mögen sie Hindenburg, Hugenberg oder Hitler heißen, den Schwur zu leisten haben, der in der Verfassung vorgesehen ist, den Schwur: „die Kraft dem Wohle des deutschen Volkes zu widmen, seinen Nutzen zu mehren, Schaden von ihm abzuwenden, die Verfassung und die Gesetze des Reiches zu wahren, die Pflichten gewissenhaft zu erfüllen und Gerechtigkeit zu üben gegen jedermann." Hindenburg hat zu diesem Schwur gestanden und wird zu ihm stehen, wie es seinen Nachfolgern obliegen wird, ihn zur Richtschnur ihres Handelns zu machen. Eine „System"- oder „Kursänderung" wird nur innerhalb dieser Eidesformel möglich sein, die nicht nur den verfassungsmäßigen Weg zur höchsten Stelle im Reich, sondern die verfassungsmäßige und gesetzesmäßige Geschäftsführung feierlich beschwört. In diesen Grenzen und Bindungen wird sich auch jede künftige Präsidentschaft bewegen. Aus diesen Grenzen und Bindungen heraus kann auch jede vergangene Amtsführung allein gerecht gewürdigt werden. — Die vorstehenden Sätze, mit Ausnahme der ersten

beiden, sind wörtlich dem „Hannoverschen Kurier" entnommen, einem sonst stark zu den Deutschnationalen und der Harzburger Front drängenden Blatt der Deutschen Volkspartei, das sich aber jetzt doch für die Wiederwahl Hindenburgs einsetzt. Es sind Worte, die zum Nachdenken anregen, und mancher, der aus Verdruß an unserem wirtschaftlichen und sozialen Gegenwartselend leicht einem Schlagwort verfällt, könnte daraus Nutzen für sich ziehen.

★

Halbmast am Volkstrauertag.

Am 21. Februar werden wir der Gefallenen des Weltkrieges gedenken. Diesem Volkstrauertag gegenüber hatte sich bisher die preußische Staatsregierung sehr ablehnend verhalten. Wir haben das in früheren Jahren wiederholt bedauern und rügen müssen, weil mit dem besten Willen nicht einzusehen war, was sich die Regierung dadurch vergeben könnte, wenn sie der Volkstrauer an den öffentlichen Gebäuden durch Hissung der Flaggen auf Halbmast Rechnung trüge. Das Argument von dem „privaten Verein", der diesen Trauertag veranstaltete, klang allzu kläglich. Die Regierung hat jetzt den wirklich unangebrachten Widerstand gegen die von ihr gewünschte halbamtliche Teilnahme aufgegeben. Sie hat eine Verfügung erlassen, daß am nächsten Sonntag aus Anlaß des Volkstrauertages die öffentlichen Gebäude halbmast zu flaggen haben. Wir begrüßen diese Verfügung, aber es hat doch lange gedauert und auch im Landtag manches scharfe Wort erfordert, ehe ihr Erlaß erreicht wurde.

Zweite Beratung der Sparverordnungen im Landtag.

:: **Berlin**, 16. Februar.

In der heutigen Sitzung des Preußischen Landtages verlangte Abg. Borck (Dntl.), daß der Antrag der Deutschnationalen

gegen das litauische Vorgehen im Memelland

sofort debattelos angenommen werde. Der Antrag wurde aber mit den Stimmen der Regierungsparteien dem Verfassungsausschuß überwiesen. Das Staatsministerium wird darin ersucht, sofort auf die Reichsregierung einzuwirken, alle nur möglichen Maßnahmen gegenüber der litauischen Regierung anzuordnen und dabei gegebenenfalls auch Repressivmittel nicht zu scheuen, um dem vergewaltigten Deutschtum im Memelland zu seinem Recht zu verhelfen.

Es folgte die Beratung eines volksparteilichen Antrages über das

Flaggen der öffentlichen Gebäude in Preußen am Volkstrauertag.

Da in der Aussprache ein Regierungsvertreter mitteilte, das Staatsministerium habe durch Beschluß vom 12. 2. verfügt, daß am 21. 2., dem Volkstrauertag, alle öffentlichen Gebäude in Preußen halbmast zu flaggen hätten, zog Abg. Stendel (Dvpt.) seinen Flaggenantrag zurück.

Auf der Regierungsbank hatte inzwischen Finanzminister Klepper mit seinen Beamten Platz genommen, da nunmehr die Beratung der vom Hauptausschuß mit kleiner Mehrheit abgelehnten

Anträge der Oppositionsparteien auf Aufhebung der preußischen Sparnotverordnungen

und Erwirkung der Aufhebung der Reichsnotverordnungen folgte.

In der Aussprache erklärte Abg. Dr. v. Kries (Dntl.), die Reichsregierung könne nicht einfach Verfassungsbestimmungen der Länder ändern. Insbesondere gelte das für die Bestimmung der zweiten Sparverordnung, die eine Anleiheermächtigung für den Finanzminister enthalte. Nach der preußischen Verfassung dürften Anleihen nur im Wege eines Gesetzes, niemals im Wege einer Notverordnung vorgenommen werden.

Abg. Szillat (Soz.) erklärte, der Spuk der Notverordnungen würde in Deutschland sehr schnell verschwinden, wenn sämtliche politischen Parteien sich weniger vom Agitationsbedürfnis leiten ließen. Selbstverständlich seien auch die Sozialdemokraten keine Freunde von Notverordnungen, sobald ein arbeitsfähiges Parlament, das hoffentlich bald wieder zustandekomme, eine derartige Praxis überflüssig mache.

Abg. Kloft (Z.) hob hervor, daß an der Rechtsgültigkeit der preußischen Notverordnungen nicht gerüttelt werden könne. Der Staatsgerichtshof habe die Ermächtigung des Reichspräsidenten anerkannt. Damit sei die preußische Regierung verpflichtet worden, die in der Reichsnotverordnung geforderten Sparmaßnahmen durchzuführen. Tatsächlich würden sich erhebliche Einsparungen ergeben, die nur im Augenblick nicht sichtbar würden, weil die Umorganisationen sich auf längere Zeit erstreckten. Durch die Anleiheermächtigung wolle Preußen nur durchführen, was im Reich auch erstrebt werde, nämlich den Schuldenrechnungsausgleich des Etats. Andere Vorschläge für die geplanten Verlängerungen der preußischen Steuern um ein Jahr habe er im Ausschuß nicht gehört, nachdem nun einmal das Reich den endgültigen Finanzausgleich noch nicht fertig habe. An vielen Einzelheiten der Notverordnungen habe auch das Zentrum allerlei auszusetzen, insbesondere auch an den Abstrichen im Fürsorgewesen. Vielleicht könne die Regierung von sich aus noch einige Milderungen zu gegebener Zeit veranlassen. (Beifall im Zentrum.)

Es folgte die Erörterung der einzelnen Sachgebiete. Beim Abschnitt

Pädagogische Akademien und Schulangelegenheiten

wandte sich Abg. Oelze (Dntl.) gegen die Herabsetzung des Pensionierungsalters der Volksschullehrer. Vor Gericht würden sich diese Ausnahmebestimmungen, wie die ganze Notverordnung, als unhaltbar erweisen. Der Redner kritisierte die Aufrechterhaltung des höheren Schulgeldes und beschäftigt sich im einzelnen mit der Schließung Pädagogischer Akademien. — Abg. Schwarzhaupt (DVB.) beantragte Aufrechterhaltung der Akademie in Hannover. Beim Abbau der Lehrkräfte wurden vorzugsweise Persönlichkeiten abgebaut, die rechts vom Zentrum stehen, beispielsweise in Frankfurt a. Main (Hört! Hört! Rechts). Abg. Simon-Neusalz (Soz.) betont, daß einer der Hauptzwecke der Notverordnungen sei, die notwendigen Mittel für die ärmsten Volksgenossen zu erlangen und die öffentliche Finanzwirtschaft über den Winter zu bringen. Abg. Bohner (St.P.) wies auf den Widerspruch hin, daß die Opposition die Pädagogischen Akademien als solche ablehne, trotzdem aber mit vielen Einzelwünschen aufwarte. Abg. Boelitz (Dvp.) erklärte, daß bei den höheren Schulen in Wirklichkeit 1830 Stellen abgebaut worden seien und verlangte Anhörung des Landtages vor Zusammenlegung von Schulen, damit parteipolitische Einflüsse ausgeschaltet seien.

Nach 18 Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Der Aeltestenrat des Landtages beschloß am Dienstag abend, den gegenwärtigen Vollsitzungsabschnitt am Donnerstag zu beenden. Die nächste Landtagstagung soll am 1. März beginnen. Die erste Beratung des Staatshaushaltsplanes für 1932 kann erst in dem übernächsten Vollsitzungsabschnitt des Landtages, dessen Beginn für den 14. März in Aussicht genommen ist, vorgenommen werden.

Ein handelspolitischer Schritt Oesterreichs bei den Mächten.

Wirtschaftliche Annäherung an andere Staaten unumgänglich.

— **Wien**, 16. Februar.

Der österreichische Bundeskanzler Dr Buresch empfing heute vormittag zunächst die Gesandten der Hauptmächte (Deutschland, England, Frankreich und Italien) und teilte ihnen mit, daß Oesterreich unbedingt einer Erweiterung seines wirtschaftlichen Arbeitsraumes bedürfe, der aber tatsächlich durch die Wirkungen der Weltwirtschaftskrise immer mehr eingeengt werde. Die österreichische Regierung erkläre deshalb, daß sie mit allen Nachbarstaaten und mit allen Staaten, die dazu bereit seien, in Verhandlungen über eine wirtschaftliche Annäherung einzutreten wünsche. Bisher seien allerdings alle Versuche, die in dieser Richtung unternommen wurden, an politischen Schwierigkeiten gescheitert. Jetzt sei es eine Lebensnotwendigkeit für Oesterreich, daß solche Verhandlungen stattfinden und zu positiven Ergebnissen führen. Der Bundeskanzler gab weiter der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Regelung der Einfuhr, welche durch die gegenwärtigen Verhältnisse erzwungen sei, doch nicht dazu führen werde, den Handelsverkehr mit dem Auslande zu gefährden. Diese Maßnahmen entsprächen weder den Absichten der Regierung noch den Bedürfnissen Oesterreichs, dessen Wirtschaft zu ihrer Wiederherstellung dringend einer größeren Bewegungsfreiheit bedürfe. Der Bundeskanzler ersuchte die Gesandten, ihre Regierung zu bitten, die Bestrebungen Oesterreichs in weitestgehendem Maße zu fördern.

Hieran schloß sich dann ein weiterer Diplomatenempfang, in dem der Bundeskanzler den Vertretern der anderen Staaten Mitteilung in gleichem Sinne machte.

Von maßgebender Seite wird zu dieser Erklärung mitgeteilt, das Hauptgewicht der Erklärung liege in der Erzielung wirtschaftlicher Bewegungsfreiheit. Wenn von einer Regelung der Einfuhr gesprochen werde, so seien darunter nicht neue Maßnahmen zu verstehen, sondern die weitere Anwendung der bisherigen, die ja nur vorübergehender Natur seien und durch die neuen Verhandlungen entbehrlich gemacht werden sollen. Von maßgebender Seite wird besonders betont, daß bei dieser Neugestaltung der Beziehungen von Politik keine Rede sei. Es handele sich lediglich um eine Ausgestaltung der Handelspolitik in dem Sinne, daß Oesterreich nicht in der Lage sei zu kaufen, wenn es nicht gleichzeitig verkaufen könne.

★

— **Wien**, 16. Febr. Die „Neue Freie Presse" erfährt aus gut unterrichteten Kreisen, daß der Schritt Oesterreichs ein aus der harten Not resultierender Versuch sei, auch dem Völkerbund klar zu machen, wie notwendig in Mitteleuropa eine unmittelbare Erleichterung der Lage ist. Die augenblicklichen Verhandlungen in Genf haben die Aufmerksamkeit beinahe gänzlich von der mitteleuropäischen Krise abgelenkt. Die österreichische Aktion soll wieder in den Vordergrund der Betrachtung rücken. Die österreichische Regierung wünsche, daß eine große Wirtschaftskonferenz in Wien stattfinde, damit sämtliche inbetrachtkommenden Staaten ohne Unterschied miteinander in Berührung treten und entscheiden können, ob eine handelspolitische Erleichterung möglich wäre.

Das Ausland und die Kandidatur Hindenburgs.

Günstige Aufnahme in England.

× **London**, 16. Februar.

Der Entschluß Hindenburgs, trotz seines hohen Alters erneut bei den Präsidentschaftswahlen zu kandidieren, findet in der gesamten Londoner Presse große Beachtung. Besonders tiefen Eindruck haben die Worte des Reichspräsidenten gemacht: Ich will meinen Posten nicht im Stich lassen.

„Daily News" hob schon in der gestrigen Abendausgabe besonders hervor, daß selbst der alte Gegenkandidat Hindenburgs, der ehemalige Reichskanzler Marx, sich für Hindenburg einsetzt.

„News Chronicle" schreibt, Hindenburgs Kandidatur sei eine ungemein gute Nachricht für Deutschland sowie für die übrige Welt. Im heutigen Deutschland gebe es keine Gestalt, die im In- und Auslande solches Vertrauen genieße wie Hindenburg.

Seine Wiederwahl würde die denkbar bestimmteste Garantie dafür sein, daß Deutschlands Haltung in der unmittelbaren Zukunft vernünftig und klug sein würde, besonders, da gleichzeitig das Verbleiben des Reichskanzlers Brüning im Amte gesichert sei, des klügsten Staatsmannes Deutschlands seit dem Kriege.

Hätte Hindenburg Dr. Brüning preisgegeben, so hätte er seine Wiederwahl ohne Gegenkandidaten gesichert. Aber durch die Ablehnung dieser Forderung der Hitlerianer habe Hindenburg mit seinem gewohnten hartnäckigen Mut sich mit dem Kanzler solidarisch erklärt, und sein Sieg werde auch Dr. Brünings Sieg sein.

„Daily Expreß" nennt Hindenburg den Rettungsanker des Deutschen Reiches.

„Times" schreibt: Der alte Feldmarschall hat dem Staate in den Wechselfällen der sieben Jahre seiner Amtszeit so weise und so loyal gedient, daß es passender gewesen wäre, wenn ihm angesichts seines Alters das Verfahren einer Berufung auf die Volksstimme erspart geblieben wäre. Erfreulicherweise haben Vaterlandsliebe und strenges Pflichtgefühl diesen treuen Diener seines Landes veranlaßt, auf die wohlverdiente Ruhe zu verzichten. Binnen zehn Tagen haben 2,5 Millionen Bürger den Aufruf für seine Wiederwahl unterzeichnet, ein ausreichender Beweis für die Achtung, die dem Präsidenten in Deutschland entgegengebracht wird. Im Auslande genießt er nicht weniger Achtung.

Sein Entschluß ist ein Glück für Deutschland und für Europa.

Unter der Ueberschrift „Deutschlands großer, alter Mann" führt „Morningpost" aus: Das Schauspiel, das Präsident von Hindenburg bietet, wenn er im Alter von 84 Jahren zu einer nochmaligen Uebernahme seines Amtes sich bereit zeigt, hat etwas Ehrfurchtgebietendes. Sein Amt ist keine Sinekure, und das Staatsschiff steuert keineswegs durch ruhige See. Im Gegenteil, der Augenblick ist ganz außergewöhnlich kritisch für sein Land, die einem Staatsmann zuteil werden kann. 1925 war es zweifellos der Widerschein von Tannenberg, der ihn auf den Präsidentenposten berief.

Heute sind es neue Leistungen, neben denen Tannenberg nur ein schwacher, weit zurückliegender Schatten ist. Der alte Krieger der Königs- und Kaiserzeit ist für die junge Republik beinahe so unentbehrlich geworden, wie es ein Mann auf irgendeinem Gebiete des Lebens überhaupt sein kann. Dabei steht Präsident von Hindenburg auf seinem Platz nicht infolge Verleugnung seiner Vergangenheit, sondern weil er seine Auffassung vom Dienst an seinem Lande über alle rein persönlichen Neigungen stellt. Durch eine Ironie des Schicksals wird er von denen unterstützt, die ihm bei der letzten Wahl stärkste Opposition machten, und

viele, wenn auch nicht alle seiner früheren Anhänger sind gegen ihn. Er hatte ihre Unterstützung verloren, nicht weil er sein Anrecht auf ihre Zuneigung verloren hat, sondern weil er sich weigert, ihre Marionette zu werden.

Gegenwärtig sieht es so aus, als ob es den Nationalsozialisten und Deutschnationalen nicht gelingen wird, ihren alten Chef zu vertreiben. Was seine vormaligen Feinde auf dem Schlachtfelde betrifft, so gibt es keinen unter ihnen, der ihm nicht die Achtung zollt, die dem Charakter und der Lauterkeit eines großen Dieners seines Landes gebührt.

★

Das französische Echo.

— **Paris**, 16. Februar.

Die Morgenpresse beschäftigte sich stark mit der heutigen Interpellationsdebatte im Senat und erörtert die Möglichkeit einer Kabinettskrise. Deshalb findet man über die Kandidatur Hindenburgs nur vereinzelt redaktionelle Betrachtungen. „Petit Journal" betont,

Hindenburg habe dank der loyalen Ehrenhaftigkeit, mit der er seinen Verfassungsschwur hielt, auch dem Auslande Vertrauen eingeflößt.

„Figaro" erklärt, Voraussagen über die Präsidentenwahl seien verfrüht. Man könne aber heute schon sagen, daß der Beschluß des Reichspräsidenten, aufs neue zu kandidieren, allen Versuchen der Rechtsparteien ein Ende mache, die ihn zwingen wollten, sich von der Person Dr. Brünings zu trennen. Der Beschluß Hindenburgs habe die Stellung der Regierung stark gefestigt.

Besprechungen beim Reichskanzler über Biersteuersenkung.

÷ **Berlin**, 16. Februar.

Reichskanzler Dr. Brüning hatte am Montag vormittag eine schon seit einiger Zeit vorgesehene Besprechung mit dem Parteiführer der Wirtschaftspartei, Reichstagsabgeordneter Mollath und dem Präsidenten des Deutschen Gastwirteverbandes, Reichstagsabgeordneter Köster, über die Frage der Biersteuer und ihrer Umgestaltung. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen und sollen am Montag abend fortgesetzt werden.

Die Vertreter der Wirtschaftspartei wiesen in der Besprechung darauf hin, daß eine Umgestaltung der Biersteuer sowohl im Interesse des Gastwirtsgewerbes sowie auch im fiskalischen Interesse nicht mehr zu umgehen sein werde. Die jetzt geforderte Bierpreisermäßigung durch die Gastwirte nehme diesen vielfach schon den reinen Nutzen weg, wie sich das erst jetzt bei den Versuchen, den Bierpreis zu ermäßigen, gezeigt habe. Es müsse die Möglichkeit geschaffen werden, eine echte Verbilligung des Bierpreises zustande zu bringen und die Voraussetzungen dafür durch eine Veränderung im Aufbau des ganzen Biersteuersystems zu schaffen. Daran müsse im Hinblick auf das Sinken des Bierverbrauchs auch die Steuerbehörde interessiert sein.

Heute vormittag wurde diese Besprechung fortgesetzt. Wie mitgeteilt wird, beschäftigt sich der Reichskanzler auf das ernsthafteste mit der Frage einer Senkung der Biersteuer und der Herabsetzung des Bierpreises. Er sucht eine restlose Lösung der gesamten Getränkesteuer damit zu verbinden. Die Entscheidung wird voraussichtlich am Mittwoch fallen, nachdem der Reichskanzler noch mit den staatlichen Vertretern Bayerns Besprechungen abgehalten haben wird.

Die Verbilligungsaktion für Fleisch.

● **Berlin**, 16. Februar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages kam heute u. a. die Winterhilfe zur Verhandlung. Die Sozialdemokraten beantragten, den Kreis der Bezugsberechtigten auszudehnen auf 1. Kurzarbeiter mit Kurzarbeiterunterstützung, 2. auf alle Unterstützungsempfänger der Arbeitslosen- und Krisenfürsorge, für die keine Familienzuschläge gezahlt werden, 3. auf Empfänger von Unterstützungen aus der öffentlichen Fürsorge und Zusatzrentenempfänger, die keinen eigenen Haushalt führen und 4. auf diejenigen Erwerbslosen, die keine Unterstützung beziehen. Weiterhin beantragten die Sozialdemokraten in Uebereinstimmung mit dem Zentrum, daß die ausgedehnte Winterhilfe weitergeführt wird, und zwar vorläufig bis Ende März.

Ein Antrag des Zentrums ging dahin, daß die Reichsregierung ersucht wird, die Verbilligungsaktion für Frischfleisch im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung fortzuführen und bis Ende März 1932 die Mittel hierfür aus dem Maismonopol zur Verfügung zu stellen.

Von Vertretern der Reichsregierung wurde erklärt, es werde erwogen, ob noch einige Mittel freigemacht werden könnten, um eine gewisse Verlängerung der Maßnahmen zu erreichen. Wenn eine Erweiterung des Kreises der Bezieher erfolgen würde, so bestehe die Gefahr, daß diese zeitliche Ausdehnung der Aktion von vornherein unmöglich gemacht werde.

Der sozialdemokratische Antrag wurde dann mit den sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen, der Zentrumsantrag allgemein angenommen, ein weitergehender kommunistischer Antrag wurde abgelehnt.

Dringender Appell an die japanische Regierung.

Auf Drängen Englands und Amerikas.

:=: **Genf**, 16. Februar.

Entgegen den allgemeinen Erwartungen ist es heute nicht zu der von China geforderten Einberufung der Völkerbundsversammlung gekommen. Statt dessen hat der Völkerbundsrat, der ohne die Vertreter der Parteien tagte, heute vormittag beschlossen, angesichts der neuesten Nachrichten aus Schanghai einen Appell direkt an die japanische Regierung zu richten und sie aufzufordern, Maßnahmen zu ergreifen, damit die äußerst bedrohliche Lage in Schanghai sich nicht weiter verschärft. Dieser Appell bedeutet, daß der Völkerbund diesmal an der Fiktion der beiderseitigen gleichmäßigen Verantwortung der Konfliktparteien nicht festhält, sondern zum ersten Mal sich allein an Japan wendet. Der Ratspräsident wird den Appell im Gegensatz zu bisher ohne vorherige Fühlungnahme mit Japan ergehen lassen. Die Initiative zu dem neuen Schritt scheint auf England und Amerika zurückzugehen, deren vor 14 Tagen mit Unterstützung des Völkerbundsrates unternommene Aktion zu keiner Entspannung geführt hat. Heute nachmittag haben die 12 neutralen Ratsmitglieder über den Text des Appells Beschluß gefaßt. Das Schriftstück ist, wie verlautet, außerordentlich nachdrücklich gefaßt. Der Appell erinnert Japan an seine rechtlichen und moralischen Verpflichtungen insbesondere aus Artikel 10 der Völkerbundssatzung, der allen Völkerbundsmitgliedern die gegenseitige Achtung der territorialen Integrität zur Pflicht macht, sowie aus dem Neun-Mächtevertrag und dem Kelloggpakt.

★

Ein Schritt Chinas beim Heiligen Stuhl.

Rom, 16. Februar.

Der Leiter der chinesischen Abordnung beim Völkerbund, Yen, hat nach der „K. V." namens des chinesischen Volkes den Papst in einem Appell gebeten, ein Wort zugunsten seines Landes in den gegenwärtigen schweren Umständen einzulegen. Der „Osservatore Romano" meldet offiziös, daß der Kardinalstaatssekretär dem chinesischen Delegationsführer eine telegraphische Antwort dahin erteilt habe, daß der Papst als Vater aller Völker mit seiner Liebe alle Nationen umfasse und dem chinesischen Volke schon wiederholte und unzweifelhafte Beweise seines Wohlwollens gegeben habe. Der Heilige Vater spricht auch in diesem Fall seine Wünsche aus und sichert seine Gebete zu, damit möglichst bald der Friede zwischen den beiden großen Völkern wieder Einkehr halte, die die göttliche Vorsehung zu Nachbarn gemacht hat, damit sie einträchtig die Früchte des Friedens genießen zu ihrem Vorteil und zu dem der Menschheit.

Das Ersuchen Chinas an den Papst hat hier großes und berechtigtes Aufsehen hervorgerufen, da es bisher nur selten vorgekommen ist, daß eine heidnische Macht die moralische Intervention des Vatikans in Anspruch genommen hat. Der Eindruck dieses Schrittes ist in Rom durchaus günstig.

Neuer amerikanischer Protest beim japanischen Vizeadmiral.

):(**Newyork**, 16. Februar.

Nach einer Meldung der Associated Preß aus Washington hat Admiral Taylor, Kommandant des asiatischen Geschwaders, beim japanischen Vizeadmiral Nomura wegen Einschlagens japanischer Granaten im amerikanischen Marinesektor der internationalen Niederlassung abermals Einspruch erhoben.

Einbruch bei der amerikanischen Abrüstungsabordnung.

× **Genf**, 16. Februar.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Nacht vom 2. auf den 3. Februar ein schwerer Einbruchsdiebstahl bei der amerikanischen Abordnung im Hotel „Des Berges" verübt worden. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen sind drei bisher noch nicht festgestellte Personen in das Büro der Abordnung eingebrochen. Die verschlossene Aktenmappe des amerikanischen Senators Swanson ist mit einem Messer geöffnet worden. Mit dem Geheimschlüssel ist sodann der Aktenschrank geöffnet und zahlreiche Dokumente sind gestohlen worden. Von amerikanischer Seite verlautet, daß zwar wichtige politische Schriftstücke nicht gestohlen seien, jedoch der Chiffrierschlüssel fehle. Die Ermittlungen der Genfer Polizeibehörden sind bisher streng geheim gehalten worden, sodaß die Tatsache des Einbruchs erst jetzt bekannt wird. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Erheber des Einbruchs zu ermitteln.

Der französische Zusatzzoll auf englische Kohle aufgehoben.

— **London**, 16. Februar.

Der Handelsminister machte im Unterhause Mitteilung von einem Beschluß der französischen Regierung, den Zusatzzoll von 15 v. H. auf englische Kohle aufzuheben.

Aus der Heimat.

Pfennigrechnung in Wirtschaften.

p. **Bocholt**, 17. Februar. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat den Ausschankpreis in Gaststätten mit Wirkung vom 6. Februar ab gesenkt. Infolgedessen dürfen die Preise von den Wirten und den Kellnern nicht mehr nach oben auf 5 und 10 Pfennig abgerundet werden. In Süddeutschland war in den meisten Gaststätten schon vor dem Kriege die Pfennigrechnung üblich. In manchen norddeutschen Gaststätten kann man sich offenbar nur schlecht an die Pfennigrechnung gewöhnen, trotzdem jeder weiß, daß in der heutigen Zeit niemand überflüssiges Geld besitzt. Die Verordnung des Preiskommissars ist ein Fehlschlag, wenn nicht jeder Verbraucher zu ihrer Durchführung dadurch beiträgt, daß er sich den richtigen Preis von Wirt und Kellner berechnen und genau zahlt oder herausgeben läßt. Wer für die ihm vom Kellner zurückgegebenen Kupfermünzen keine Verwendung hat, der mag sie sammeln und einem wohltätigen Zwecke zuführen.

Städtische freiwillige Feuerwehr.

× **Bocholt**, 17. Februar.

Die Wehr hielt am Montagabend im Vereinslokal „Bürgerkrug" eine Saalübung ab, bei der Steigerübungen, Schlauchübungen usw. vorgenommen wurden. Für die Fahrer und Mannschaften des automobilen Löschzuges war eine Instruktionsübung auf dem Gaswerk angesetzt.

Die sich anschließende Mitgliederversammlung wurde von Branddirektor Techtmann unter Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen Kameraden eröffnet. Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß der vor kurzem zum Brandmeister gewählte Kamerad Tebroke gebeten habe, ihn von dem Posten des Brandmeisters zu entbinden, da es ihm wegen seines Gesundheitszustandes in absehbarer Zeit nicht möglich ist, an den Veranstaltungen der Wehr teilzunehmen. Dieser Entschluß des Kameraden Tebroke wurde von der Versammlung mit Bedauern aufgenommen, Bei der nun folgenden Neuwahl wurde der Oberfeuerwehrmann Josef Weßing jr. einstimmig zum Brandmeister gewählt. Der Vorsitzende beglückwünschte den neuen Brandmeister im Namen der Wehr zu seiner Wahl und verpflichtete ihn durch Handschlag auf sein neues Amt. Brandmeister Weßing dankte für das durch die einstimmige Wahl zum Ausdruck gebrachte Vertrauen und versprach, auch in seinem neuen Amt treu und gewissenhaft seine Kräfte in den Dienst der Feuerwehr zu stellen. Hierauf erfolgte die Aufnahme 8 neuer Mitglieder in die Wehr. Der Vorsitzende gab dann bekannt, daß die Wehr am 19. Februar auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken könne. Dem Ernst der Zeit entsprechend, soll von einer größeren Feier abgesehen und am Montag, dem 22. ds. Mts., in einer im Vereinslokal „Bürgerkrug" stattfindenden Festversammlung dieses Tages gedacht werden. Mit der Bekanntgabe des Programms für diesen Abend schloß der offizielle Teil. Das Trommlerkorps und die Musikkapelle sorgten bei dem sich anschließenden Beisammensein für die musikalische Unterhaltung.

Schmuggelwaren beschlagnahmt.

§ **Bocholt**, 17. Febr. Bei einer gestern vormittag in der Kampstraße vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden 26 Kilo Kaffee, 8 Kilo Tabak und Kakao vorgefunden. Aus den Packungen war zu ersehen, daß es sich um Schmuggelwaren handelte. Die Sachen wurden natürlich beschlagnahmt.

Hohes Alter.

§ **Bocholt**, 17. Februar. Gestern wurde Herr Johann Rose, Untere Weidenstraße 2 wohnhaft, 83 Jahre alt. Am Sonntag hatte Herr Heinrich Harborg, Ostwall 41, Geburtstag; er ist nur ein Jahr jünger als Herr Rose. Beide erfreuen sich noch einer verhältnismäßig guten Gesundheit. Möge es weiter so bleiben.

Volkstrauertag.

× **Bocholt**, 17. Febr. Am kommenden Sonntag, dem 21. Februar, wird auf Veranlassung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge das Gedenken unserer toten Krieger gefeiert: wenn auch die traditionelle Bocholter Gedenkfeier am 1. November alljährlich begangen wird, so will die hiesige Gruppe doch auch am Sonntag Reminiszere (21. Februar) den Volkstrauertag insoweit mitbegehen, als abends 6 Uhr im Gesellenhaus in einem Lichtbildervortrag mit über 100 Bildern gezeigt wird, was der Volksbund für die Kriegsgräber getan hat und noch tun muß. Die Bevölkerung ist hiermit dazu eingeladen. Eintritt frei. Besondere Einladungen ergehen nicht. Kinder haben keinen Zutritt.

Hindus gastieren in Bocholt.

§ **Bocholt**, 17. Februar. Seit Anfang dieses Jahres unternimmt die indische Hindugruppe Uday Shan Kar mit einem Hinduorchester (56 original-indische Instrumente) ein Tournee durch ganz Deutschland. Wo die Gastspiele bisher stattfanden, haben sie überall großen Beifall gefunden. Auch in Bocholt werden die seltsamen Gäste auftreten und zwar auf Veranlassung der Theatergemeinde am 9. März im Schützenhaus. Schon jetzt sei auf diese exotische Darbietung, die zu sehen man so leicht nicht wieder Gelegenheit haben wird, aufmerksam gemacht.

Vereine und Veranstaltungen.

Werkjugend des Arbeitervereins St. Paulus. Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß am morgigen Donnerstagabend 8,15 Uhr im Arbeiterheim der Gruppenabend stattfindet. Gewerkschaftssekretär Joh. Blümer wird einen Vortrag halten über das Thema „Arbeit und Lohn". Wir bitten um rege Beteiligung. Der Vorstand sowie die Vertrauensleute des Vereins und alle Interessierten sind herzlichst willkommen.

Kreuzbund. Heute abend um 8,30 Uhr Spiel- und Unterhaltungsabend im Lehrlingssaal des Gesellenhauses. Mit der gründlichen Instandsetzung des Kreuzbundsaales ist inzwischen begonnen worden, so daß zu hoffen steht, daß der Kreuzbund in kurzem ein ansprechendes Heim zur Verfügung hat.

Kath. Jungmännerverein Liebfrauen. Heute (Mittwoch) abend 8,30 Uhr ist in der Kapelle des Waisenhauses Kreuzwegandacht für die Jungen und Jungmänner. Wir beten den Kreuzweg aus unserem Vereinsgebetbuch „Im Dienste des Herrn". Wer sich dieses Gebetbuch (Westentaschenformat!) in der Fastenzeit anschafft, erhält es für 1 Mk. (statt für 1,20 Mk.). Diejenigen Mitglieder unter 21 Jahren, die gegen Unfälle im Vereinsleben doppelt versichert sein wollen, mögen sich umgehend bei den Obmännern melden und 35 Pfennige für die Versicherung entrichten. Alle unsere Mitglieder sind ohne weiteren Unkosten versichert, nur die Doppelversicherung kostet dem Betreffenden 35 Pfg. Donnerstag 8 Uhr ist Heimabend für die Jungenschaft: Unser schönes Bocholt. Alle Mitglieder unter 18 Jahren sind freundlichst eingeladen.

Oberammergau in Bocholt.

Heute finden die ersten Vorführungen statt.

Unsere Leser werden nochmals auf die Veranstaltung hingewiesen, die das Bocholter Volksblatt zugunsten der Bocholter Winterhilfe veranlaßt hat. Im Paulusheim werden

100 Lichtgemälde

vorgeführt, die eine lebenswahre Wiedergabe der Oberammergauer Passionsspiele darstellen.

Vorführungen finden statt: heute nachmittag um 3 Uhr für Schulkinder und abends um 8 Uhr für Erwachsene. Der Eintrittspreis beträgt für Kinder 20 Pfg. und für Erwachsene 30, 60 und 80 Pfg. Numerierte Karten sind noch im Vorverkauf in der Geschäftsstelle unserer Zeitung, in den Arbeiterheimen St. Paulus und St. Josef, in der Gesellschaft „Eintracht" und im Kath. Gesellenhaus zu haben.

Morgen vormittag um 10 Uhr findet eine Vorstellung für Erwerbslose zu einem ganz geringen Eintrittspreis statt. Ferner finden morgen nachmittag und abend um die gleiche Zeit wie heute nochmals Vorstellungen für Schulkinder und Erwachsene statt. Möglichst zahlreiches Erscheinen ist in Anbetracht des guten Zweckes der Veranstaltung dringend wünschenswert.

Was will die Kath. Schulorganisation?

Eine Massenversammlung der kath. Elternschaft Bocholts im Paulusheim.

se. **Bocholt**, 17. Februar.

Am Montagabend fand im Arbeiterheim St. Paulus eine Versammlung der katholischen Elternschaft Bocholts statt, die vom Ausschuß der katholischen Elternbeiräte Bocholts einberufen war. Ein Vertreter der Katholischen Schulorganisation Düsseldorf, Domvikar Holling (Münster), sprach über die Katholische Schulorganisation und die Elternbeiräte. Der große Saal des Arbeiterheims war bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Beweis dafür, daß die katholische Elternschaft Bocholts hinter ihrer Schule steht. Sie entspricht dadurch den Worten des Redners, daß es die erste Aufgabe der Eltern sei, in der Schule ihre Schule zu sehen, die Schule ihrer Kinder. Ferner war die Geistlichkeit, an ihrer Spitze Pfarrer Kruse, und die Lehrerschaft recht zahlreich vertreten. Oberbürgermeister Dr. Schmitz hatte sich entschuldigt.

Nach einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Wilhelm Hoffmann nahm

Domvikar Holling

das Wort zu seiner Rede, der wir folgendes entnehmen:

Die Kinder sind den Eltern das Höchste und Teuerste. Kinder sind die Zukunft der Kirche und des Vaterlandes. Drum ist die erste Sorge, die den Eltern auf der Seele liegt, ihre Kinder zu guten Menschen heranzubilden. Um eine gute Erziehung zu gewährleisten, müssen die einzelnen Erziehungsgemeinschaften zusammenarbeiten, sich zusammenschließen. Bei unseren katholischen Schulen liegt dieser Zusammenschluß in der Katholischen Schulorganisation. Die Katholische Schulorganisation ist also der Zusammenschluß von Kirche, Schule und Elternhaus. Am Lebensweg der Kinder steht die Kirche. Elternhaus und Schule sollen die Kinder erziehen für ihr Leben, für Kirche und Volk.

Der Redner gab dann eine kurze Anleitung, wie die Organisation der Ausschüsse von Eltern, Lehrpersonen und Geistlichkeit in den einzelnen Gemeinden bezw. Orten vorgenommen werden könnte. Die Zusammenarbeit muß aufgebaut sein auf gegenseitigem Vertrauen zu einander.

Was will die Katholische Schulorganisation?

Sie will in erster Linie den Kindern eine katholische Erziehung geben, will ihnen das Beste sichern, das wir haben: unseren Glauben. Die Fuldaer Bischofskonferenz hat sich selbst mit der Katholischen Schulorganisation und den Elternbeiräten befaßt. In dieser Zeit schwerer körperlicher und seelischer Not, der Zeit, in der so viele Feinde gegen unsere konfessionelle Schule Sturm rennen, ist die Arbeit der Eltern besonders notwendig. Ihre erste Sorge muß sein, die konfessionelle Schule zu schützen. Der Abbau hat der Schule schwer Abbruch getan. Wenn auch die Notwendigkeit des Sparens nicht verkannt werden kann, so hätte man doch bestimmt an anderen Stellen zunächst sparen müssen. Die Elternbeiräte sollen zusammen mit den Lehrpersonen und der Geistlichkeit an der Schule arbeiten, auf gegenseitiges Vertrauen aufbauen und aus Vertrauen schaffen; dann hat die Schule eine starke Stütze.

Der Redner behandelte die Junalehrernot und wies noch ganz besonders hin auf die großen Gefahren, die der konfessionellen Schule von Sozialisten und Kommunisten drohen. Hier heiße es, den Kampf aufnehmen, nicht so sehr den Kampf der Abwehr, sondern den Kampf positiven Aufbauens.

Welches sind die Aufgaben der Elternbeiräte?

Sie sollen den rechten Geist der Eltern zur Schule wachhalten. Wenn die Eltern in der Schule ihre Schule, die Schule ihrer Kinder sehen, dann werden Eltern und Lehrerschaft Vertrauen zueinander haben. Diesen Geist in den Eltern zu pflegen, ist erste und vornehmste Aufgabe der Elternbeiräte. Die Sorgen der Schule müssen von den Eltern mitgetragen werden; denn die Sorgen der Schule sind auch ihre Sorgen. Praktische Fragen sollen in gemeinschaftlichen Zusammenkünften durchgesprochen werden. Die Elternbeiräte sollen vermitteln zwischen Schule und Elternschaft. Sie haben also eine große Aufgabe zu erfüllen. Manche Familie versagt in der Erziehung der Kinder, in vielen Fällen, weil die Not der Zeit so groß ist, weil die Eltern in der Sorge um den Unterhalt ganz aufgeben müssen. Da sollen die Elternbeiräte ansetzen, sollen für die Kinder in ihrer Freizeit sorgen, sollen sich mit Vereinen in Verbindung setzen, die diese Kinder evtl. betreuen können, sollen Führer heranbilden, Führer besorgen. Die Kinder müssen in Frohsinn, in Freude erzogen werden, damit sie nicht in der Jugend schon zusammenbrechen unter der Last der täglichen Not. In dieser Zeit der großen Erwerbslosigkeit müssen auch die Jugendlichen, die von der Schule aus sofort noch keine Arbeit erhalten, betreut werden, damit sie nicht glauben, sie seien wertlos, für sie habe das Leben keinen Platz. Doch auch Aufgaben karitativer Art sind zu erfüllen. Lehrmittel müssen angeschafft werden für bedürftige Kinder usw.

Die Elternschaft muß hinter der Arbeit der Schule stehen, sich schützend vor die Schule stellen. Durch ihre Arbeit müssen die Kinder froh gemacht werden; denn nichts ist schöner als ein frohes Kindergesicht. Durch diese Arbeit aber wird den Kindern manches Gute mitgegeben für das Leben und wird sich auswirken in ihnen und oft durch Generationen hindurch.

Reicher Beifall lohnte dem Redner für seine Worte. Im Anschluß an den Vortrag entwickelte sich eine anregende

Aussprache.

Pfarrer Kruse dankte dem Redner auch im Namen des erkrankten Dechanten für seine Worte. Er ermahnte alle, mitzuarbeiten für die Erhaltung der religiösen Erziehung der Kinder. Nach kurzen Ausführungen über das „Kinderwohl" sprach er noch über die Bocholter Kindergärten. Leider werde man wohl gezwungen sein, zu Ostern die Bewahrschulen zu schließen. Er hat aber die Elternbeiräte, zu überlegen, ob nicht doch noch Wege gefunden werden könnten, die Kindergärten weiterhin bestehen zu lassen. — Hauptlehrer Messels betonte, daß die Einsparungen, die an der Schule vorgenommen würden, in gar keinem Vergleich zu den Schäden, die dadurch an der Erziehung angerichtet würden, ständen. Die Eltern möchten doch mehr Interesse als bisher an der Schule zeigen; denn durch ein geschlossenes Zusammenstehen würde man sehr wahrscheinlich weitere Einsparungen verhindern können. — Kaplan Mertens betonte im Namen der Geistlichkeit, daß diese mit Interesse den Arbeiten der Elternbeiräte folgen werde, daß sie aber auch selbst bereit sei, tatkräftig mitzuwirken. — Auch die Elternschaft bedauerte diese Sparmaßnahmen, wie aus der weiteren Diskussion hervorging. Eine Anregung, öfter Elternversammlungen abzuhalten, fand lebhafte Zustimmung. Mit einem Dankeswort an alle schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Ein Festtag in Anholt.

u. Anholt, 16. Februar.

Die diamantene Hochzeit der Eheleute Hebinck am Sonntag gestaltete sich zu einer erhebenden Feier. Kurz vor 9 Uhr verkündete Glockengeläute, daß eine besondere hl. Messe, die den in aller Achtung und Verehrung stehenden Jubilaren galt, die Bürgerschaft Anholts zum Gebete einlade. So waren denn alle Bekannten in die Kirche geeilt, als das Jubelpaar, das den Weg von der Wohnung zur Kirche auf grünbestreuten Pfaden zu Fuß gemacht hatte, begleitet von vielen Verwandten und Nachbarn, das Gotteshaus betrat. Die Gesangabteilung des Arbeitervereins, dessen Vorsitzender Vater Hebinck viele Jahre war, hatte es sich nicht nehmen lassen, die Feier durch Einlage verschiedener mehrstimmiger Chorgesänge zu verschönern.

Der kirchlichen Weihestunde schloß sich die weltliche Feier an. Als einer der ersten erschien Bürgermeister Schulte bei dem Jubelpaare und überbrachte mit einem herrlichen Blumenangebinde die Glückwünsche der Stadt Anholt. Reichspräsident von Hindenburg hatte folgendes persönliche Schreiben an das Jubelpaar gerichtet:

Aus Anlaß Ihrer diamantenen Hochzeit spreche ich Ihnen und Ihrer Gattin meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hoffe und wünsche, daß Ihnen noch ein recht langer und ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge.

v. Hindenburg.

Die Vertretung der kath. Geistlichkeit überreichte als Gratulationsgeschenk ein gerahmtes Bild des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Johannes, das er mit seinem Namenszug unterzeichnet hatte. Ferner bemerkte man unter den Gratulanten Prof. Dr. Hundertmark, Generaldirektor Prof. Dr. Rensing, Dr. Zelzner, verschiedene Stadtverordneten, vor allem die Nachbarschaft, die mit einem herrlichen Frühstückskorb aufwartete usw. Die Zahl der Gratulanten, der Geschenke und Blumen ist zu groß, um in Einzelheiten darauf einzugehen. Und zwischen all diesen Beweisen der Liebe und Verehrung sitzen die Jubilare lustig plaudernd und scherzend, sie, die zwar durch die Zahl ihrer Lebensjahre zu den Alten gehören, die aber, an Geist und Körper frisch, eine wohltuende Jugendlichkeit verraten. Und als draußen die Anholter Blasmusiker unter Leitung von Herrn Konst ein Ständchen bringen, merkt man es den beiden jugendlichen Greisen an, daß sie am liebsten in die Weisen einstimmen oder gar noch einmal im lustigen Walzer sich drehen möchten.

So vergingen denn die Stunden viel zu schnell, und als der Tag sich neigte, waren es noch einmal die wackeren Sänger des Arbeitervereins, die in manch' schönem Liede von der Straße her dem diamantenen Paare ein „Gute Nacht" sangen. Aber die Feier war noch nicht zu Ende; am Montag ging's weiter los. Am Nachmittag sammelten sich die Frauen der Nachbarschaft um das Jubelpaar zu einer gemütlichen Tasse Kaffee.

Mögen all die vielen Glückwünsche in Erfüllung gehen und Gott im Himmel die alten Leutchen weiter segnen, damit auch die eiserne Hochzeit dereinst der diamantenen folge.

Das endgültige Ergebnis: 8305 Stimmen für Hindenburg.

§ **Bocholt**, 17. Februar.

Wir hatten bereits in der Sonntagsnummer das vorläufige Ergebnis der Einzeichnungen für den Wahlvorschlag Hindenburg im Verbreitungsbezirk des Bocholter Volksblattes bekanntgegeben. Die Feststellung des endgültigen Ergebnisses verzögerte sich etwas, weil die Namen derjenigen, die sich in die Listen eingetragen haben, von den Gemeindebehörden beglaubigt werden mußten. Eine Arbeit, die namentlich für die Stadt Bocholt und die größeren Gemeinden der Umgebung recht zeitraubend war. Nunmehr liegt das endgültige Ergebnis vor, das erfreulicherweise noch erheblich günstiger ausgefallen ist, als am Sonntag mitgeteilt werden konnte. Es haben sich nämlich im gesamten Verbreitungsbezirk des Bocholter Volksblattes

8305 Stimmberechtige

eingezeichnet, also 523 mehr, als wir am Sonntag mitteilten. Diese Einzeichnungen verteilen sich wie folgt:

Stadt Bocholt 4291

Barlo	89	Dingden	518
Biemenhorst	57	Anholt	437
Hemden	59	Rhede	893
Holtwick	88	Altrhede	194
Liedern	98	Büngern	—
Lowick	252	Krechting	143
Mussum	61	Krommert	98
Svork	118	Vardingholt	257
Stenern	116	Isselburg	270
Suderwick	48	Werterbruch	50
Werth	73	Ringenberg	97

8305 Namen konnte das Bocholter Volksblatt gestern dem Hindenburg-Ausschuß in Berlin mitteilen. Fürwahr ein schöner Erfolg, auf den mit uns alle die stolz sein dürfen, die mit dazu beigetragen haben.

Wir haben die feste Zuversicht, daß die Leser des Bocholter Volksblattes am 15. März noch weit zahlreicher an der Wahlurne antreten werden.

Und nun: Auf in den Kampf für Hindenburg!

kurz folgender: Zwei Nachbarn haben sich durch einen Prozeß verfeindet. Der Sohn des Birkenhofers und die Tochter des Eschenhofers sind sich in Liebe zugetan. Aber der alte Eschenhofer ist derart über den Birkenhofer erbittert, daß er dessen Sohn mit dem Gewehr von seinem Hofe treibt. Der Eschenhofer dingt sich einen verkommenen Menschen, den Besentone, um seinem Feind zu schaden. In einer Gewitternacht geht das Gehöft des Birkenhofers in Flammen auf. Die Polizei fahndet eifrig nach dem Brandstifter. Doch dieser steckt in der sicheren Schweiz. Nur ab und zu erscheint der Besentone auf dem Eschenhofe, um noch Geld für seine ruchlose Tat zu erpressen. Doch dem Eschenhofer läßt das Gewissen keine Ruhe, und er vertraut das Geheimnis seiner kranken Tochter Rosele an. Doch diese verspricht, das Geheimnis des Vaters mit ins Grab zu nehmen. Am Sterbebette seiner Tochter verspricht der Eschenhofer, seine Schuld zu sühnen. Wie der Eschenhofer seine Schuld sühnt, möchten wir nicht verraten, das muß man erlebt und gesehen haben.

Vom Niederrhein.

Wertherbruch

— **Jagdverpachtung.** Am Samstag fand im Saale der Wirtschaft Holsteg die Verpachtung der Gemeindejagden von Wertherbruch statt. Zahlreich waren die Interessenten erschienen. Es wurden folgende Preise erzielt: für Parzelle I, groß 312 Hektar, 410 Mark (bisheriger Preis 1080 Mk.); Parzelle II, groß 216 Hektar, 310 Mk. (bisheriger Preis 700 Mk.); Parzelle III, groß 487 Hektar, 730 Mark (bisheriger Preis 800 Mk.); Parzelle IV, groß 378 Hektar, 410 Mark (bisheriger Preis 750 Mk.). Im Anschluß daran wurde die Fischerei der Issel verpachtet. Für Parzelle I wurden 42 Mark und für Parzelle II 53 Mark erzielt.

Empel

r. **Ermäßigung der Kleinbahnfahrpreise.** Die Fahrpreise der Kleinbahn sind ab 15. Februar ermäßigt worden. Die Fahrt nach Empel — Rees kostet in Zukunft 30 Pfg., der Rückfahrschein 55 Pfg.

Ringenberg

ö. **Monatsversammlung des Kath. Arbeitervereins.** Der Arbeiterverein hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Der Präses gedachte in seinem Vortrage des 10jährigen Regierungsjubiläums des Papstes Pius XI., und hob dessen warmes Interesse an der Behebung der sozialen Not unserer Tage besonders hervor. Am besten erkenne man seine Sorge für den Arbeiterstand aus seinem berühmten Rundschreiben „Quadragesimo anno" vom 15. Mai 1931. In klaren und eingehenden Erörterungen zeigte der Präses, wie die Grundlage dieses Rundschreibens auf die sozialen Lehren des großen Arbeiterpapstes Leo XIII. zurückgingen, besonders auf die Enzyklika „Rerum novarum" aus dem Jahre 1891. Die damaligen sozialen Schäden wurden geschildert sowie die Heilmittel dagegen, wie sie von Leo XIII. der Welt vorgelegt wurden und auch heute noch ihre Bedeutung nicht verloren haben. Der nächste Vortrag wird das Rundschreiben des jetzigen Papstes und seine Anwendung auf die gegenwärtigen Zeitschäden besonders behandeln. — Eine rege Aussprache fand anschließend über wirtschaftliche und politische Tagesfragen statt.

Turnen / Sport / Spiel

Turnverein Phönix.

Phönix 1. — Lackhausen 1. 2:3.

Die Befürchtungen, die schon in der Vorschau an dieses Spiel geknüpft wurden, sind eingetreten; wenn auch unverdient verloren, so sind doch die ersten Verlustpunkte zu verzeichnen. Phönix setzte in diesem Spiel wieder einmal in untaktischer Weise alles auf den Endspurt. Der Gegner riegelte aber so geschickt ab, daß für die Hiesigen nichts mehr zu holen war. Lackhausen führte ein schnelles und wuchtiges Spiel vor und erzielte nach 15 Minuten das Führungstor. Kurz darauf sorgte der Linksinnen von Phönix für den Ausgleich. Kurz vor der Pause ein Mißverständnis zwischen Verteidiger und Torwart, und Lackhausen führt mühelos 2:1. Nach dem Seitenwechsel legt Phönix los, aber das Verhängnis bricht schon in der 4. Minute herein. Ein hoher Ball wird auf das Tor gegeben; der Torwart läuft entgegen, köpft unverständlicherweise und zum Unglück noch ins eigene Tor. Jetzt werden die Hiesigen munter, und Lackhausen hat nichts mehr zu bestellen. Die ganze Mannschaft steht in Lackhausens Hälfte, aber auch 20 Verteidigerbeine sind dort. Ein Tor vermag man aufzuholen, immer liegt Ausgleich und Sieg in der Luft, aber Lackhausen hat Glück, und Phönix muß sich geschlagen bekennen. Mehrere Entscheidungen des Schiedsrichters, namentlich das mehrmalige Uebersehen in Lackhausens Strafraum, gaben zur Kritik regen Anlaß.

Die 2. Mannschaft kam um das erwartete Spiel, das 1900's Reserve nicht antrat. — Beim Jugendspiel trennte man sich mit 2:1 für die 1. Jugend.

Am Mittwochabend ist Gymnastikstunde für alle aktiven Spieler. Erscheinen ist Pflicht.

Dingden

:: **Die Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Dingden** findet am Freitag, dem 26. Februar, im Saal Johann Meteling statt. Da die Tagesordnung sehr reichhaltig ist, werden die Genossen schon jetzt auf die Generalversammlung hingewiesen und um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Rhede

= **Theateraufführung im Arbeiterverein.** Die Theaterabteilung wird am kommenden Sonntag und am Sonntag, dem 28. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinshaus St. Josef mit dem großen Volksstück „Schuld und Sühne" an die Oeffentlichkeit treten. Der Inhalt des Stückes ist

Generalversammlung des Kath. Arbeitervereins Rhede.

gv. Rhede, 16. Februar.

Sehr zahlreich hatten sich am Sonntagnachmittag die Mitglieder des Vereins zu dieser überaus wichtigen Versammlung eingefunden, um zu erfahren, was das Jahr 1931 dem Verein gebracht habe. Präses Vikar Dr. Schöne begrüßte alle herzlich und erinnerte an den 10jährigen Krönungstag des Papstes, der durch sein Rundschreiben „Quadragesimo anno" zur Lösung der sozialen Frage viel beigetragen habe. Bezüglich der Hindenburgwahl sei das Unterschriftsergebnis nicht zufriedenstellend. Wären ein paar Millionen Unterschriften mehr gekommen, dann sei es fraglich gewesen, ob Hitler kandidieren würde. Sodann übergab der Präses die Leitung der Versammlung an den Vorsitzenden des Vereins Johann Wessels. Dieser gedachte zunächst der Verstorbenen des Vereins Paul Neppessen und Anton Hovestädt. Weiter dankte er den Vorstandsmitgliedern, Vertrauensmännern und allen Mitgliedern für die Arbeit und Anhänglichkeit, die sie auch im verflossenen Jahre dem Verein gegenüber gezeigt hätten. Der Schriftführer Th. Teriete erstattete darauf den

Jahresbericht,

dem wir folgendes entnehmen: Im Anfang des Jahres hatte der Verein 361 Mitglieder, davon sind gestorben 1 Mitglied, ausgetreten 27 Mitglieder, verzogen 1 Mitglied, zusammen 29 Mitglieder. Neueingetreten sind 20 Mitglieder, somit Bestand am Ende des Jahres 352 Mitglieder. Voll erwerbslos sind 79 Mitglieder, die anderen stehen zu 90 Prozent in Kurzarbeit. Invaliden sind 24 Mitglieder. Im Berichtsjahr fanden statt: 9 Versammlungen (davon zwei mit den Christlichen Gewerkschaften), und 12 Vorstandssitzungen (davon vier mit den Vertrauensleuten), das Patronsfest, Theaterabende, 26. Stiftungsfest, Enthüllung der Gedenktafel für die Gefallenen am 14. Juni, Familienfeier, Herbstfest, Frauentag mit Kaffee, Ausflug und Weihnachtsfeier. Zehn Mitglieder konnten für ihre 25jährige Mitgliedschaft geehrt werden. Das religiöse Leben im Verein wurde durch 4 Vereinskommunionen und 2 Exerzitienkurse, an denen insgesamt 150 Mitglieder teilnahmen, gekennzeichnet.

Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Johann Nienhaus. Die Einnahmen betrugen 3672,18 Mark, und die Ausgaben 2728,26 Mark. Die Hauptausgabe war der Bezug der Westdeutschen Arbeiterzeitung, der 1273,00 Mark kostete. Die Kasse war von den Revisoren in mustergültiger Ordnung befunden worden. Außer einem Betrag von 284,52 Mark wurde der Ueberschuß dem Sparkassenkonto überwiesen. Mit Dankesworten wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt.

Namens der Theaterabteilung berichtete der Vorsitzende Wilhelm Hahn. Die Abteilung zählt noch 41 Mitglieder und hat gar oft durch ihre Vorführungen erfreut. Am 2. und 3. Fastensonntag tritt sie mit einem großen Theaterstück „Schuld und Sühne" an die Oeffentlichkeit. Für die im Jahre 1912 gegründete Gesangabteilung berichtete der bisherige Vorsitzende Johann Albers. Die Abteilung steht in höchster Blüte und zählt 38 männliche und 40 weibliche Mitglieder. Für die Bausparkasse und das politische Komitee berichtete Hermann Hams. Eingezahlt wurden 6307,00 Mark, und ausgezahlt 3782,00 Mark, somit verbleibt noch ein Ueberschuß an Sparguthaben von 2525,00 Mark. Seit Bestehen der Kasse sind 25 781,30 Mark eingezahlt worden. Für größere Summen werden höchste Zinssätze gezahlt. Das politische Komitee, bestehend aus 40 Mitgliedern, hat 5 Sitzungen abgehalten, in denen wichtige kommunalpolitische Fragen besprochen wurden. Für die Werkjugend sprach der Bezirksvorsitzende Th. Teriete. Am Tage der Gründung (Christi Himmelfahrt) hatte sie 23 Mitglieder gezählt, jetzt zählt sie 76 Mitglieder. Im Berichtsjahre haben 58 Veranstaltungen stattgefunden und zwar Gruppen- und Zellenversammlungen, Unterrichtskurse, Einkehrtage, Abendwanderungen, Teilnahme an auswärtigen Veranstaltungen, Wallfahrten usw. Angeschafft wurde eine Sturmfahne zum Preise von 60 Mark.

Sodann schritt man zur Wahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Die Stimmzettelwahl zeitigte folgende Neu- bezw. Wiederwahl: Johann Nienhaus, Johann Albers, Wilh. Grunden, Josef Hoves und Bernh. Tüshaus. Als Delegierte wurden gewählt H. Hams, H. Schmeink, Th. Teriete und Joh. Spree.

Seitens des Präses und Vorstandes wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß von den 79 Erwerbslosen des Vereins nur 38 von der unentgeltlichen Benutzung der Borromäusbücherei Gebrauch machten. Ferner wurde betont, alle Erwerbslosen möchten beim Verein bleiben, auch dann, wenn der 1/4 Jahresbetrag nicht gezahlt werden kann. Das gute Verhältnis mit den Christlichen Gewerkschaften müsse weiter gepflegt werden. Künftige Versammlungen sollen durch ein kurzes Theaterstück, Gesang oder einen Heimabend verschönt werden. Einige Male im Jahre sollen die Frauen mit Kaffee bewirtet werden. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß alle Handwerker, die zum Bau des Vereinshauses beigetragen haben, restlos bezahlt sind. Zu den belehrenden Vorträgen am Radio im Vereinshause möge man sich zahlreicher einfinden.

Mit herzlichen Dankesworten wurde die Versammlung, die so manche fruchtbare Anregung gegeben hat, geschlossen.

*

Generalversammlung des Rheder Gesellenvereins.

gv. Zum ersten Mal hielt der Verein seine Generalversammlung in seinem bedeutend vergrößerten Vereinslokal ab. Es ist ein schönes Heim geworden für unsere Gesellen, das dort oben bei Wilh. Deitmer in diesem Winter vollendet wurde. Gleich beim Eintritt fällt der Blick auf das goldumrahmte Bild des Gründers des Vereins, Kaplan Schmedding. In der Mitte des Saales ist eine Büste Adolf Kolpings angebracht, dahinter ein Fahnenbild mit einem Spruch. Seitwärts sieht man die große Gefallenen-Gedenktafel mit den Photographien und Namen der 19 Gefallenen des Vereins. Ein Papstbild, Hindenburgbild, Bücherschrank und ein schönes Billard vervollständigen die Einrichtung. Die Verschönerung ist größtenteils von den Gesellen selbst in den Freistunden ausgeführt worden.

Präses Kaplan Deiters begrüßte alle und gab darauf einen kurzen Kassenbericht. Die Instandsetzung des Billards habe 137,70 Mark gekostet. Der Versammlungsbesuch hätte im verflossenen Jahre besser sein können. Die Beteiligung am Sakramentsempfang sei erfreulich gewesen. Der Besuch der Vereinsfestlichkeiten sei sehr gut gewesen. Der Verein hat zurzeit 85 (1930: 88) aktive, 132 (128) inaktive und 52 (51) Ehrenmitglieder, zusammen 269 Mitglieder, somit gegenüber dem Vorjahre 2 Mitglieder und gegenüber dem Jahre 1929 sogar 26 Mitglieder mehr. Gestorben sind 3 inaktive Mitglieder. — Bei der darauffolgenden Vorstandswahl wurden gewählt: Karl Schlütter, Gerhard Frenk, Alois Ketteler, Bernhard Tüshaus und Heinrich Tebroke. Als Fähnriche fungieren Johann Frenk, Wilh. Goldkuhle und August Hams. Vizepräses Kaplan Schlettert lobte den feinen und gemütlichen Ton, der im Gesellenverein herrsche. Dann hat er die Gesellen, sie möchten sich fernerhin den gemeinschaftlichen hl. Kommunionen des Jugendvereins, der Werkjugend und der Deutschen Jugendkraft anschließen. Dann wäre ein Zusammenschluß der Gesamtjugend von Rhede erreicht, was gewiß auf alle Einwohner einen großen nachhaltigen Eindruck machen würde. Er erinnerte hierbei an die große Marienkundgebung im Mai vorigen Jahres, die ein überwältigendes Bild gezeitigt habe. Auch an der Wallfahrt zum Annaberg möge die gesamte Jugend teilnehmen.

In der Aussprache beschloß man, die Wünsche des Vizepräses in die Tat umzusetzen; ferner soll alle 14 Tage ein zwangloser Vereinsabend stattfinden. An einem der nächsten Sonntage wird der Exerzitienpater vom St. Gudulakloster einen lehrreichen Vortrag halten. Voraussichtlich am Passionssonntag werden der Schutzvorstand, die Meister und Gesellen zusammengerufen, um endgültig darüber Beschluß zu fassen, ob, wie und wann man in diesem Jahre das 25jährige Stiftungsfest feiern solle. Mit einem Dank an alle, besonders an die Kursusleiter des vergangenen Jahres, schloß darauf der Präses mit dem üblichen Gruße die schön verlaufene Versammlung.

Deutsche DJK Jugendkraft

Vom Sport im Bocholter Gesellenverein.

Die D. J. K.-Abteilung „Chamavia" hielt am Sonntag im Kolpingshaus Werbung für die Sache der Deutschen Jugendkraft. Zahlreich hatten sich die Eltern der Sportler eingefunden. Doch mehr noch hätte der große Kolpingssaal zu fassen vermocht. Vor allem blieb der Platz so manchen älteren Kolpingssohnes und manchen treuen Ehrenmitgliedes leer. Darum sei vorweg betont: im Bocholter Gesellenverein bleibt der Deutschen Jugendkraft noch Arbeit genug. Kurz nach 8 Uhr konnte der Abteilungsvorsitzende die Anwesenden mit einem kräftigen „Jugendkraft Heil!" begrüßen. Als Gäste waren erschienen der Präses vom Lehrlingsverein, Kaplan Kokerols, der Stadtjugendpfleger Rektor Schüling, der Bezirksleiter der Deutschen Jugendkraft des Bezirks Bocholt-Rees Lehrer Busch, und der Vorstand des Gesellenvereins. Zum 10jährigen Krönungstag unseres Hl. Vaters gedachte der Leiter der Versammlung in kurzen Worten des Papstes Pius XI., der als ehemaliger Sportsmann unserer sportbegeisterten katholischen Jugend besonders nahe steht. Hierauf rollte zunächst der geschäftliche Teil des Abends, die Jahreshauptversammlung der Abteilung Chamavia, schnell und reibungslos ab. Aus dem Jahresbericht des Schriftführer Dirks sei erwähnt, daß Chamavia im Berichtsjahre 45 aktive Sportler und 30 Schüler als Mitglieder zählte. Der Vorstand wurde gewählt. Leiter und Geschäftsführer blieb als altverdienter Führer Josef Terörde. Ihm gebührt an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank für die geleistete Arbeit. Schriftführer blieb J. Dirks. In den Spielausschuß wurde Herm. Schepers, der Senior des Gesellenvereins, weiter Franz Busch und Herm. Angenend gewählt. Spielführer der ersten Mannschaft wurde Tilg und W. Gießler Spielführer der 2. Mannschaft. Leiter der Schüler blieb der bisherige rührige H. Lütfering.

Nach einem frischen Aufmarsch der Schüler mit anschließenden Freiübungen und einigen Pyramiden stieg als Hauptteil des Abends die Werberede für die Deutsche Jugendkraft. Ausgehend von dem Leitwort des Gründers der D. J. K. — „Wir wollen eine Leibespflege, die vom Geiste getragen, von Zucht beherrscht, von dem Grundsatz der geschwächten Menschennatur begrenzt wird; Leibesübungen, die die Seele als Letztes und Höchstes anerkennen, auf den inneren Menschen ziehen, und ihn bewußt mitgestalten helfen" — erklärte der Redner das Wollen, den Sinn und die Ziele der Deutschen Jugendkraft. Aus dem Sofortprogramm der D. J. K. wurden den aktiven Sportlern noch einmal eingehämmert die „Jugendkraftstunde" und die „Mannschaftsabende". Die Frage, wie können die Eltern und unser katholisches Volk die D. J. K. unterstützen, wurde dahin beantwortet: 1 Unsere Eltern haben reiflich zu überlegen, in welchem Sportverband ihre Söhne Sport treiben. 2. Das katholische Volk möge auch auf den Sport- und Spielplätzen der Deutschen Jugendkraft zu finden sein. 3. Nicht nur für die neutralen Sport- und Turnerverbände darf das katholische Volk Geld übrig haben, sondern auch die D. J. K., als jüngster deutscher Sportverband, braucht Geld. 4. Aeltere, erwachsene Sportkenner aus unserem katholischen Volke gehören mehr als sonst in die D. J. K.

Nach der Werberede ergriff der Stadtjugendpfleger, Rektor Schüling, das Wort zu eindringlicher Mahnung an die Eltern der zur Entlassung kommenden Jugend. Er unterstrich besonders noch den geistigen Ideenreichtum der D. J. K. Bezirksleiter Busch, der den Bezirk Bocholt-Rees vertrat, überbrachte Gruß und Dank der Bezirksleitung an die Abteilung Chamavia.

Die D. J. K.-Abteilung Chamavia bot hernach noch einen schneidigen Aufmarsch auf der Bühne und einige kunstgerechte Pyramiden. Ein humoristischer Boxkampf über drei Runden bildete den Abschluß der Veranstaltung. Das Orchester des Gesellenvereins umrahmte das Ganze. Mit „Jugendkraft Heil!" an die Arbeit für 1932.

Verantwortlich für den Inhalt: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher für Handel und Sport Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kuhs, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & P. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt. Für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Tremonia" G. m. b. H. Münster i. W.

Bekanntmachung

Betrifft: Senkung der Flaschenbierpreise.

Auf Grund der §§ 1, 3, 4 und 7 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (R. G. Bl. I. S. 747) treffe ich folgende Anordnung:

1. Die Preise für Flaschenbier werden bei Abgabe an den Verbraucher gegenüber dem Stande vom 8. Dezember 1931 mit Wirkung vom 6. Februar 1932 ab wie folgt gesenkt: (1066

a) Soweit nach den bisherigen Verkaufspreisen das 1/20 Liter mit höchstens 4 Rpf. berechnet wurde, ist der Verkaufspreis mindestens zu senken:
bei Flaschen bis 5/20 Liter Inhalt um 1 Rpf.
bei Flaschen bis 10/20 Liter Inhalt um 2 Rpf.
bei Flaschen bis 20/20 Liter Inhalt ausschließlich um 3 Rpf.
bei Flaschen von 20/20 Liter Inhalt um 4 Rpf.

b) Soweit nach den bisherigen Verkaufspreisen das 1/20 Liter mit höchstens 5 Rpf. berechnet wurde, ist der Verkaufspreis mindestens zu senken:
bei Flaschen bis 5/20 Liter Inhalt um 1 Rpf.
bei Flaschen bis 10/20 Liter Inhalt um 2 Rpf.
bei Flaschen bis 20/20 Liter Inhalt ausschließlich um 4 Rpf.
bei Flaschen von 20/20 Liter Inhalt um 6 Rpf.

c) Soweit nach den bisherigen Verkaufspreisen das 1/20 Liter mit mehr als 5 Rpf. berechnet wurde, ist der Verkaufspreis mindestens zu senken:
bei Flaschen bis 5/20 Liter Inhalt um 2 Rpf.
bei Flaschen bis 10/20 Liter Inhalt um 4 Rpf.
bei Flaschen bis 20/20 Liter Inhalt ausschließlich um 6 Rpf.
bei Flaschen von 20/20 Liter Inhalt um 8 Rpf.

Soweit beim Inkrafttreten dieser Anordnung die Preise gegenüber dem Stande vom 8. Dezember 1931 bereits stärker gesenkt sind, verbleibt es bei der weitergehenden Senkung.

Berlin, den 4. Februar 1932.
Der Reichskommissar für Preisüberwachung:
gez. Dr. Goerdeler.

Veröffentlicht!
Bocholt, den 13. Februar 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung

Betrifft: Senkung der Bierpreise.

Auf Grund der §§ 1, 3, 4 und 7 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (R. G. Bl. I. S. 747) treffe ich folgende Anordnung:

1. Die nichtgebundenen Preise der Brauereien für Vollbier werden mit Wirkung vom 6. Februar 1932 ab um zwei Reichsmark für das Hektoliter gegenüber dem Stande vom 8. Dezember 1931 gesenkt.
2. Die Ausschankpreise in Gaststätten werden gegenüber dem Stande vom 8. Dezember 1931 mit Wirkung vom 6. Februar 1932 ab mindestens wie folgt gesenkt:

a) Soweit nach den bisherigen Ausschankpreisen das 1/20 Liter für die betreffende Maßeinheit mit höchstens 4 Rpf. berechnet wurde, ist der Ausschankpreis zu senken:
bei Gefäßen bis 7/20 Liter Inhalt um 1 Rpf.
bei Gefäßen von 9/20 und 1/2 Liter Inhalt um 2 Rpf.
bei Gefäßen von 3/4 Liter Inhalt um 3 Rpf.
bei Gefäßen von 1 Liter Inhalt um 4 Rpf.

b) Soweit nach den bisherigen Ausschankpreisen das 1/20 Liter für die betreffende Maßeinheit mit höchstens 5 Rpf. berechnet wurde, ist der Ausschankpreis zu senken:
bei Gefäßen bis 5/20 Liter Inhalt um 1 Rpf.
bei Gefäßen von 6/20 u. 7/20 Liter Inhalt um 2 Rpf.
bei Gefäßen von 9/20 u. 1/2 Liter Inhalt um 3 Rpf.
bei Gefäßen von 3/4 Liter Inhalt um 4 Rpf.
bei Gefäßen von 1 Liter Inhalt um 6 Rpf.

c) Soweit nach den bisherigen Ausschankpreisen das 1/20 Liter für die betreffende Maßeinheit mit mehr als 5 Rpf. berechnet wurde, ist der Ausschankpreis zu senken:
bei Gefäßen bis 5/20 Liter Inhalt um 2 Rpf.
bei Gefäßen von 6/20 u. 7/20 Liter Inhalt um 3 Rpf.
bei Gefäßen von 9/20 u. 1/2 Liter Inhalt um 4 Rpf.
bei Gefäßen von 3/4 Liter Inhalt um 6 Rpf.
bei Gefäßen von 1 Liter Inhalt um 8 Rpf.

Soweit beim Inkrafttreten dieser Anordnung die Preise gegenüber dem Stande vom 8. Dezember 1931 bereits stärker gesenkt sind, verbleibt es bei der weitergehenden Senkung.

3. Wurden die Ausschankpreise bisher deshalb mit mehr als 5 Rpf. für 1/20 Liter berechnet, weil im Ausschankpreise das Entgelt für die Vorführung von musikalischen oder anderen unterhaltenden Darbietungen nicht mechanischer Art enthalten war, ohne daß hierfür ein besonderes Eintrittsgeld erhoben wurde, so richtet sich die Senkung nur nach den in Ziffer 2a angegebenen Mindestsätzen.
4. Wer Vollbier ausschenkt, ist verpflichtet, vom 6. Februar 1932 ab in seinem Geschäftslokal eine Preistafel anzubringen, auf der die am 8. Dezember 1931 gültig gewesenen und die ab 6. Februar 1932 geltenden Preise für jede in dem Geschäftslokal ausgeschenkte Maßeinheit Vollbier ersichtlich sind. (1067
5. Diese Regelung gilt für Automaten-Restaurants, deren Einrichtungen auf den Einwurf von Münzen der Reichswährung abgestellt sind.

Berlin, den 29. Januar 1932.
Der Reichskommissar für Preisüberwachung:
gez. Dr. Goerdeler.

Veröffentlicht!
Bocholt, den 13. Februar 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse Frühjahrs-Kleidung

schon jetzt chemisch reinigen, auf- oder umfärben zu lassen. Auf die Bearbeitung kann jetzt größere Sorgfalt verwandt werden als in den letzten Wochen vor Ostern, außerdem gewähren wir für den **Monat Februar** auf unsere bekannt billigen Preise noch einen Rabatt von **10 Prozent.**

J. Ingenschay
Färberei u. chem. Wäscherei, Casinowall 9, gegr. 1900
666a

1930er Oberammergauer Passionsspiele

Die monumentale letzte Darstellung, eine getreue Wiedergabe des eigentlichen Originals. Text v. Frau Geh. Hofrat Toni von Schumacher

heute (Mittwoch) und morgen (Donnerstag), abends 8 Uhr, im Arbeiterheim St. Paulus zum Besten der Bocholter Winterhilfe

veranstaltet vom

Bocholter Volksblatt

Numerierte Eintrittskarten 1. Platz 0.80; 2. Platz 0.60; 3. Platz 0.30 RM. **im Vorverkauf** in der Gesellschaft „Eintracht", in den Arbeiterheimen St. Paulus u. St. Josef, im Gesellenhaus und in unserer Geschäftsstelle. (ü

Wir empfehlen:
Rein rote
Lachsschnitzel 1/4 Pfd. 0.40
gemischte
Lachsschnitzel 1/4 Pfd. 0.20
Lachsabfall, Paket 0.20
Wiederfrisch eingetroff.
Ia Mon. kend. Brat-Ackinge
Ed. Bettger & Co.
Tel. 3208. Markt 6

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert. Mittwoch, den 17. Febr. 1932, 14 Uhr, bei Reidick:
1 Bild, 1 Buffett, 1 Vitrine mit Tisch, 2 Betten, 1 Kleiderschrank, 2 Nachtkonsolen, 1 Frisiertoilette, 1 1/2 Kipse (Oberleder. (1112e
Bothe,
Obergerichtsvollzieher.

Umzugshalber habe ich abzugeben:
1 Kohlenherd,
1 Gasherd (3 Flamm. und Backofen)
1 Gasbadeofen,
1 Badewanne,
1 viertür. Kleider- u. Wäscheschrank (3,10 m)
1 Nähmaschine,
1 Nachttischchen,
Verschied. einfache Tische.
Hembener Str. 9.

Weil überzählig, gebrauchter, sehr guterhaltener (1108e
Leimofen
Größe 150 x 0,60 zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tragende
Rinder
zu verkaufen
Bernh. Baumann,
Liedern. [227e

Eine schwere, hochtragende [229e
Kuh
(rotbunt) zu verkauf.
Hermann Weyers,
Lankern 8.

Dieser Raum kostet bei einmaliger Aufnahme bei Barzahlung ℳ 2.10
Ein Stellengesuch in dieser Größe kostet bei Barzahlung ℳ —.75 bei einmaliger Aufnahme.

Gesellschaft Eintracht e. V.
Weinhandlung
Ravardistr. 2 Fernruf 2027
bringt ihr reichhaltiges Lager in
Rhein-, Mosel-, Pfalz-, Bordeaux- und Südweinen sowie Schaumweinen erster Häuser
in empfehlende Erinnerung
Gute Tisch- und Bowlenweine von Mk. 0.80, gute Krankenweine von Mk. 1.50 an
Verkauf auch an **Nichtmitglieder ohne Preisaufschlag** [10724e

Zur Blutreinigung
nur Opfermanns
Indischer Abendtee
Bewährt gegen Mitesser, Pickel, Hautausschlag und Stuhlverstopfung.
Pak. —.75. **DROGERIE MAAß,**
232b) Osterstr. 22 Ruf 3328.

Jg. Handlungsgehilfe
mit allen kaufm. Büroarbeiten vertraut, in Stenographie und Schreibmaschine perfekt, per sofort gesucht. (1195
Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild unt. Beifügung von Zeugnissen erbeten unter Nr. 1109 an die Geschäftsstelle ds Bl.

Frost
an Händen u. Füßen?
Jotherma hilft!
Erfolg garantiert in 2—5 Tagen.
Drogerie Maaß, Bocholt, Osterstr. 25
Markt-Drogerie, Schüling, Rhede
Drogerie Schmink, Isselburg
232

Ladenlokal
mit 2 schönen, groß. Schaufenstern ist mit Einrichtung, geteilt als 2 Geschäftslokale sofort zu vermieten. Einrichtung u. Lage ist sehr geeignet für Friseurgeschäft, Brotniederlage oder Lebensmittelgeschäft
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl

Aelteres
Mädchen
vom Lande, sucht Stelle auf dem Lande
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbliertes
Zimmer
mögl. Stadtmitte, zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unter Nr. 223 an die Gesch. ds. Blattes.

Mutter hilf deinem Kind
und töte die Kopfläuse durch das unübertroffene
Repulan
Fl. 1.50. zu haben bei
Drogerie Maaß, Osterstr. 25

Ein Geschäftshaus
im südlichen Außenbezirk, an einer lebhaften Straße in Bocholt belegen, ist zu **verkaufen,** evtl. können 3/4 der Kaufbetrages zu einem günstigen Zinssatz stehen bleiben. 1093e
Bernhard Valk,
Architekt, Bocholt, Langenbergstr. 2a.

Achtung!
Heute (Mittwoch) morgen, ab 7 Uhr, verkaufe ich bei der **Kaffeerösterei Imping,** Nobelstr. und Samstag am **Güterbahnhof**
Ia. jg. Schweine
zu äußersten Preisen. [1095e
Heinrich Artz,
Spellen.

Achtung!
Am Freitagmorgen von 8 Uhr an verkaufen wir bei **Becker, Nobelstr.** u. Samstagmorgen bei **Overbeck am Güterbahnhof** eine größere Partie
Ia. Oldenburger Schweine
zu den äußersten Preisen. [92e
Buers & Kroezemann.

Kohlen Koks Briketts
in bester Qualität, ab Lager und frei Keller, liefert prompt und billig
Johann Wilms,
Kaiser-Friedrich-Straße
Fernruf 2124.

Schöne
Oberwohnung
in ruhigem Hause, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör (Zentralheizung) zum 1. März evtl. später an ruhige Mieter zu vermieten. (231b
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Aus
Schafft eine Gon

Es ist eine alte S
aus dem Münsterlan
holländischen, ja sog
als etwa nach Embd
Inseln zu erreichen.
in den ungünstig

Wie wir erfahre
striegebiet der Reich
den Ausfall eines Ei
vier Monaten nur a
Eilzug Dortm
Fährt dieser Eilzug
Uhr ab Münster, wü
falen einen beque
deutsche Meer'er
ab Emden würde er
Seefahrt nach Borku
ausreichen, um die J
Ruhe zu pflegen, dan
stündige Seefahrt zur
wären gegen 23,15 U
Mitternacht wieder i

Was allerdings v
holungsmöglichkeit ge
das Gerücht bestätige
westlichen Industrieg
hintertreiben, obgleich
und Verkehrsämtern

Nobile in



General Umberto
unglücklichen Luft
hat mit Genehmig
auf vier Jahre
behörde als Chef

Aus Westdeutschland.

Betriebseinschränkungen bei der Vergag.

:: Recklinghausen, 16. Februar.

Die seinerzeit mit Zustimmung des sozialpolitischen Ausschusses der Bergwerks-Aktiengesellschaft Recklinghausen von der Verwaltung beschlossenen Betriebseinschränkungen auf den verschiedenen Schachtanlagen der Vergag, durch die auf den Schachtanlagen Westerholt, Bergmannsglück und Scholven bezw. Zweckel insgesamt 280 Belegschaftsmitglieder zur Entlassung gelangen, werden zum 1. März durchgeführt. Den auf die beiden Schachtanlagen Scholven und Zweckel entfallenden 60 Belegschaftsmitgliedern, von denen die Schachtanlage Scholven den größeren Teil stellt, ist das Arbeitsverhältnis zum 1. März gekündigt worden.

In Notwehr.

× Dortmund, 16. Februar.

Zum Totschlag in der Stahlwerkstraße.

Die Ermittelungen der Mordkommission haben ergeben, daß der 42jährige Arbeiter Otto Baarz den 30jährigen Arbeiter Bernhard Meszinski am Montag abend gegen 20 Uhr in Notwehr niedergeschossen hat. Dienstag morgen wurde von der Mordkommission noch einmal eine genaue Tatortbesichtigung vorgenommen. Hierbei wurde an Hand der Zeugenaussagen der ganze Verlauf der tragischen Auseinandersetzung rekonstruiert. Nach Abschluß der Ermittelungen der Mordkommission wurde Baarz wieder entlassen.

Der Lütenkirchener Raubüberfall fingiert?

× Opladen, 16. Februar.

In einem anderen Licht erscheint jetzt der vor einigen Tagen gemeldete Raubüberfall auf einen Kassenbeamten der hiesigen Stadtkasse, dem angeblich 2000 Reichsmark geraubt worden sein sollen. Der Beamte ist am Montag abend festgenommen und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Wie nunmehr feststeht, hat der Beamte, der eine städtische Abrechnungsstelle verwaltete, dieser 800 Mark entnommen. Weiterhin hat er 800 Mark, die ihm sein Schwiegervater gegeben hatte, damit er sie auf die Sparkasse bringe, in die eigene Tasche gesteckt. Man vermutet, daß er am Freitag den Raubüberfall fingiert hat, um Geld für die Deckung seiner Unterschlagungen zu bekommen, die nicht länger verheimlicht werden konnten. Die Festgenommene bestreitet zwar noch entschieden, den Raubüberfall fingiert zu haben, gibt aber zu, 800 Mark aus der Steuerkasse genommen zu haben.

Der rote Hahn fliegt durch das Emsland.

× Lingen, 16. Februar.

Immer wieder künden die Brandglocken vom hohen Glockenstuhl unserer ländlichen Pfarrkirchen Sturm und Vernichtung über die weiten emsländischen Landschaften. Alte Erbbesitzungen, die während Jahrhunderten mühselig von den Vorfahren zusammengetragen wurden, werden innerhalb einer halben Stunde in Schutt und Asche gelegt. So geht es schon seit einer Reihe von Monaten. Jede Woche erlebt das Nachbardorf im Emsland eine neue Katastrophe. Mußte man in vergangener Woche noch über einen Großbrand aus Lohe, Kreis Lingen, berichten, dem ein ganzes Kolonat zum Opfer fiel, so heute wieder über ein Schadenfeuer beim Kolon Tegeder in Rottum, Kreis Lingen. Wohn- und Wirtschaftsgebäude standen heute gegen 2 Uhr nachmittags plötzlich lichterloh in Flammen. Als die Feuerwehren aus den benachbarten Ortschaften Bramsche und Estringen erschienen, waren die Wirtschaftsgebäude bereits so stark vom Flammenmeer eingehüllt, daß man sich nur auf die Lokalisierung des Feuers beschränken konnte. Dank der auf dem Hofe vorhandenen Brandkuhle (Löschwassergrube), die übrigens auf keinem ländlichen Anwesen fehlen sollte, war es möglich, fast sämtliches Mobiliar vor der Vernichtung des Feuers zu bewahren. Nur so konnte auch das Vieh bis auf vier Schweine gerettet werden. Leider wurde neben den Wirtschaftsgebäuden auch das stattliche Wohnhaus ein Opfer der Flammen.

Ein Opfer des Favag-Systems.

:: Frankfurt a. M., 16. Februar.

Die Vormittagsverhandlung im Favag-Prozeß brachte gestern zuerst das Plädoyer von Rechtsanwalt Eulau für den Angeklagten Fuchs. Eulau bat um Freispruch für Fuchs.

Das Hauptplädoyer des Tages hielten die Rechtsanwälte Dr. Fürst und Dr. Rosenblatt für den Angeklagten Sauerbrey. Dr. Fürst ging davon aus, daß die Lage für Sauerbrey anders sei als die der übrigen Angeklagten, da Sauerbrey nicht um seine Freisprechung kämpfe. Er habe vielmehr als einziger schon bei Prozeßbeginn sich für schuldig erklärt. Die Verteidigung müsse daher vor allem von einer menschlichen Würdigung der Persönlichkeit ausgehen, wobei sich tatsächlich zahlreiche Milderungsgründe fänden. Sauerbrey trat mit 15 Jahren bei der Favag ein und sah nie etwas anderes. Alle Personen seiner Umgebung, wie Dumcke, Becker und Ehrlich übten einen unheilvollen Einfluß auf ihn aus. Dazu habe Becker Sauerbrey noch zu großen Geldausgaben verleitet und Ehrlich um einen großen Teil seines Vermögens betrogen. Sauerbrey sei das Opfer des Favag-Systems geworden. Am Zusammenbruch sei er unschuldig. Alle Prozeßbeteiligten und auch die Sachverständigen hätten stets anerkannt, daß Sauerbrey bemüht war, immer zu helfen und aufzuklären. Er habe selbst die Wahrheit gesagt, wenn es zu seinem Schaden war. Sauerbrey habe seit dem Favag-Zusammenbruch Schweres durchgemacht. Er habe die Nerven verloren und sei nach Prag geflohen. Drei Monate schweren Kerkers habe er in Prag verbüßt. Seit 1930 habe Sauerbrey unablässig an der Führung des Favag-Prozesses mitgearbeitet und während dieser Zeit keine Möglichkeit einer eigenen Tätigkeit gehabt. Er sei also durch den Verlust wichtiger Lebensjahre und durch den Verlust seines gesamten Vermögens bereits schwer bestraft. Die Verteidigung bat um ein mildes Urteil.

★

:: Cranenburg, 16. Febr. **Tödlicher Autounfall eines Bankiers.** Auf der Straße Cleve—Cranenburg, kurz vor Cranenburg, geriet am Montag abend ein holländischer, von dem Bankdirektor van Oort aus Nymwegen gesteuerter Personenwagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Bei dem Anprall öffnete sich die Wagentür und Bankdirektor van Oort stürzte auf die Straße, wo er schwer verletzt besinnungslos liegen blieb. Passanten brachten ihn ins Hospital nach Cranenburg, wo er kurz nach der Einlieferung starb. Im Wagen und auf der Straße verstreut fand man rund 20 000 Mk. deutschen Geldes, die bei dem Anprall aus der Tasche des Verunglückten gefallen waren.

Oedinger haben es nicht einmal für notwendig gehalten, aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses ihre Häuser zu beflaggen.

★

• Münster, 15. Febr. **Verfehlungen eines Stadtoberinspektors.** Am Montag verhandelte das Münsterische Schöffengericht gegen den Stadtoberinspektor Heinrich Schreiber wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er als Bürovorsteher der Nachlaßabteilung in vier Fällen Vermögensgegenstände des Nachlasses an sich gebracht und nichts an die Stadt abgeführt und zur Verdeckung dieser Manipulationen die Register falsch geführt hat. Das Gericht verkündete gegen 9 Uhr abends das Urteil. Der Angeklagte wird wegen Betruges in zwei Fällen und erschwerter Amtsunterschlagung in vier Fällen zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Δ Münster, 16. Febr. **Der tolle Bomberg zieht in Münster ein.** Bereits vor längerer Zeit wurde schon angekündigt, daß der tolle Bomberg verfilmt werden sollte. Die Vorarbeiten sind mittlerweile so weit gediehen, daß entweder Ende dieses Monats oder Anfang März mit den Aufnahmen in Alt-Münster begonnen werden kann. Die Verhandlungen zur Genehmigung mit der Stadt Münster stehen kurz vor dem Abschluß. Die Aufnahmen werden hauptsächlich auf dem Prinzipalmarkt, dem Roggenmarkt und der Bogenstraße gemacht werden. Die Gloria-Film-A.-G. dürfte schon in wenigen Tagen mit ihren Tonfilm-Aufnahmegeräten in Münster eintreffen. Zu den Massenszenen werden an die 2000 Statisten verpflichtet. Es ist damit zu rechnen, daß schon bald nach den münsterischen Aufnahmen der Film, dessen Uraufführungsrecht die Schauburg-Lichtspiele in Münster erworben haben, herausgebracht wird.

-a- Münster, 16. Febr. **Prof. Dr. Gerland über den Daseinskampf der deutschen Landwirtschaft.** In der weltwirtschaftlichen Gesellschaft sprach Dr. Gerland in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden, der Wissenschaft und der Wirtschaft über den Daseinskampf der deutschen Landwirtschaft. Der Redner wies darauf hin, daß das bisherige Agrarprogramm der Reichsregierung einen einseitigen Schutz der Getreidewirtschaft vorsehe, aber die tierische Produktion nicht genügend berücksichtige. Insgesamt seien die Betriebseinnahmen der Landwirtschaft in den letzten Jahren über 30 Prozent zurückgegangen. Unter den Versuchen, den wachsenden Schwierigkeiten entgegenzutreten, sei besonders erwähnenswert die weitgehend erfolgte Mechanisierung zum Zwecke der Produktionsverbilligung. Diese Umstellung habe jedoch eine Zinsbelastung bedingt, die höher sei als die Verbilligung der Produktion. Günstiger seien die Erfolge in der Leistungssteigerung bei der Nutzviehhaltung, auch habe man Erfolge bei der Hebung der Qualität und der Beeinflussung der Produktionsrichtung gehabt. Immerhin seien die Schwierigkeiten größer als die Erfolge. Als Maßnahmen kämen in Frage ein starker Zollschutz der landwirtschaftlichen Edelerzeugung, eine Erleichterung der Steuerabgaben und eine Senkung der Preisaufschläge des Zwischenhandels.

‡ Münster, 16. Febr. **Hauptvertretertagung der heimattreuen Ost- und Westpreußen.** Der rheinisch-westfälische Hauptverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen tagt am 20. und 21. Februar, abends 7 Uhr, in der Stadthalle, wo eine große Kundgebung stattfindet, in der dem gefährdeten deutschen Osten neue Freunde gewonnen werden sollen. Die Oberpräsidenten der Provinzen Ostpreußen und Westfalen und die Landeshauptleute dieser beiden Provinzen, sowie der Oberbürgermeister der Stadt Münster werden in besonderen Ansprachen die enge Verbundenheit zwischen dem deutschen Osten und Westen betonen. Im Gedenken an die treue Gesinnung bei der Abstimmung in Ostpreußen, in Erinnerung an die schweren Kämpfe, die Danzig gegen Polen und das Memelgebiet gegen Litauen ausfechten müssen, und angesichts der schweren wirtschaftlichen Schädigung und kulturellen Gefährdung der deutschen Ostmark durch die gegnerischen Gewaltmaßnahmen ist es für jeden Deutschen ein ernstes Gebot der Stunde, seinen Stammesbrüdern im Osten zu zeigen, wie fest und treu er zu ihnen auch in Zeiten der Not steht. Man rechnet in Münster mit einem starken Besuch aus dem Rheinland und Westfalen, besonders auch aus den näherliegenden Orten des Münsterlandes, in denen sich teilweise sehr starke Ortsgruppen der heimattreuen Ost- und Westpreußen befinden.

‡ Münster, 16. Febr. **Die 8. Westfälische Gastwirtsmesse in Münster.** Der Vorstand des Westfälischen Provinzial-Wirteverbandes hat gestern in seiner Sitzung beschlossen, die 8. Westfälische Gastwirtsmesse in der Zeit vom 3. bis 30. September d. J. in Münster abzuhalten. Der Beschluß wurde dem Verband dadurch erleichtert, daß in der Zeit vom 5. bis 8. September der Deutsche Gastwirtstag in Münster stattfindet. Gleichzeitig tagt auch der Bund der deutschen Saalbesitzer. An den Haupttagen rechnet man mit einem Besuch von 6000 fremden Mitgliedern. Die Westfälische Gastwirtsmesse, die bisher mit außerordentlich starkem Erfolg jährlich in Dortmund durchgeführt wurde, verspricht eine starke Anziehungskraft auszuüben, zumal mit dieser Veranstaltung auch eine interessante Kochkunstausstellung verbunden werden soll.

Δ Münster, 16. Febr. **Eine Kassette mit 1100 Mark gestohlen.** Dem hier wohnenden Metzgermeister B. wurde am Sonntag vormittag eine eiserne Kassette mit 1100 Mk. Bargeld und Wertpapieren (Sparkassenbuch usw.) gestohlen. Die Kassette fand man später unweit der Ems wieder, das Geld war fort, die Wertpapiere lagen noch darin. Man nimmt an, daß der Dieb nach Osnabrück geflohen ist, da sich am Sonntag vormittag ein junger Mann mit einer verletzten Hand nach Osnabrück hat fahren lassen und Spuren darauf hindeuten, daß sich der Dieb die Hand verletzt hat, als er sich bemühte, die Kassette aufzubrechen.

Prinz Lennart mit seiner Braut.



Prinz Lennart von Schweden, dessen Verlobung mit der schwedischen Bürgerstochter Frl. Karin Nißvandt im vorigen Jahr Aufsehen erregte, wird sich nunmehr mit seiner Braut allen Widerständen zum Trotz in London trauen lassen.

‡ Münster, 16. Febr. **Abbrennen von verdorrtem Gras usw.** Durch die Feld- und Forstpolizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Münster vom 22. Dezember 1930 ist das Abbrennen von Bodendecken auf Wiesen, Feldrainen, Oedland, an Hängen und Wildhecken, sowie von Rohr und Schilf in der Zeit vom 15. März bis 30. September jeden Jahres verboten. Wer dagegen verstößt, wird gemäß § 42 der Polizeiverordnung bestraft. Die Polizeibehörden sind angewiesen, für strenge Durchführung der Verordnung Sorge zu tragen.

‡ Borghorst, 16. Febr. **Senkung des Wasserpreises.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung ist beschlossen worden, den Wasserpreis von 25 auf 23 Pfg. pro Kubikmeter zu ermäßigen. Der Gemeinde entsteht dadurch ein Ausfall von rund 2500 Mk.

‡ Wadersloh, 16. Febr. **Brand.** In der verflossenen Nacht entstand in dem Wohnhaus Heitmeier Feuer, das in kurzer Zeit das gesamte Anwesen völlig niederlegte. Das Vieh und Mobiliar konnte gerettet werden. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

‡ Benninghausen, 16. Febr. **Ertrunken.** Die hiesige 19 Jahre alte Paula Ottemeyer, die bei einer Familie in Stellung war, stürzte gestern, als sie aus der Lippe Wasser holen wollte, in die Lippe und ertrank. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Berliner Sechstagerennen.

Berlin, 16. Februar.

Die 4. Nacht.

Nach der 2 Uhr-Wertung gelang es Broccardo—Tietz zu Goebel—Schön aufzurücken. Der Belgier van Hevel war nach Mitternacht schwer zu Fall gekommen und mußte wegen einer Gehirnerschütterung die Weiterfahrt einstellen. Sein Partner Debaets fährt als Ersatzmann weiter. Bis zur Neutralisation um 6 Uhr früh waren 1 802,500 km zurückgelegt. Der Stand des Rennens um diese Zeit war folgender: 1. Goebel — Schön 121 Pkt., 2. Broccardo—Tietz 113 Pkt.; eine Runde zurück: 3. Gebr. van Kempen 227 Pkt., 4. Kroll—Funda 124 Pkt., 5. Rieger—Preuß 116 Pkt.; zwei Runden zurück: 6. Charlier—Deneef 122 Pkt.; drei Runden zurück: 7. Rausch—Hürtgen 170 Pkt., 8. Siegel—Thierbach 137 Pkt.; sieben Runden zurück: 9. Dinale—Miethe 81 Pkt., 10. Dülberg—Braspenning 47 Pkt.; zehn Runden zurück: 11. Ehmer—Nickel 93 Pkt. Ersatzmann: Debaets.

Vier Mannschaften in der Spitzengruppe.

Berlin, 16. Februar.

Im Anschluß an den dritten Spurt der Abendwertung gab Deneef das Signal zu einer längeren Jagd. Zunächst waren die Spitzenreiter Goebel—Schön und Broccardo—Tietz tonangebend, dann arbeiteten sich Rieger—Preuß und Kroll—Funda vor und bald bestand die Spitzengruppe aus den vier genannten Paaren. Der Stand war gegen 22,30 Uhr:

1. Goebel — Schön 154 Pkt., 2. Kroll—Funda 146 Pkt., 3. Broccardo—Tietz 127 Pkt., 4. Rieger—Preuß 123 Pkt.; eine Runde zurück: 5. Rausch—Hürtgen 179 Pkt., 6. Siegel—Thierbach 166 Pkt., 7. Charlier—Deneef 137 Pkt.; zwei Runden zurück: 8. Gebr. van Kempen 253 Pkt.; sechs Runden zurück: 9. Dülberg—Braspenning 62 Pkt.; sieben Runden zurück: 10. Dinale—Miethe 111 Pkt.; neun Runden zurück: 11. Ehmer—Nickel 104 Pkt.

In der Breslauer Jahrhunderthalle gelangt am Sonntag ein 100 km-Mannschaftsrennen in zwei Läufen von 50 km, betitelt „die Revanche" zum Austrag. Bisher wurden folgende 10 Paare verpflichtet: Tietz—Broccardo, Braspenning—Dinale, Rieger—Preuß, Kusz—Skupinski, Siegel—Thierbach, Rausch—Hürtgen, Kroll—Maidorn, Miethe—Dorn, Petri—Manthey, Carpus—Koch.

Schütze den Hals!
pflege ihn täglich — gurgle trocken
90 u. 45 Pf. mit Wybert

Aus Münster und dem Münsterland.

Schafft eine Sonntags-Frühverbindung nach Emden!

Δ Münster, 15. Februar.

Es ist eine alte Klage, daß man leichter und bequemer aus dem Münsterlande und dem Industriegebiet nach der holländischen, ja sogar belgischen Küste kommen kann, als etwa nach Emden, um von dortaus die ostfriesischen Inseln zu erreichen. Der Grund dafür liegt vor allem in den ungünstigen Abfahrtszeiten der Züge.

Wie wir erfahren, hat der Verkehrsverband Industriegebiet der Reichsbahn vorgeschlagen, als Ersatz für den Ausfall eines Eilzuges Münster—Norddeich während vier Monaten nur an vier Sonntagen im August einen Eilzug Dortmund — Norddeich einzulegen. Fährt dieser Eilzug um 5,15 Uhr ab Dortmund und 6,30 Uhr ab Münster, würde er dem ganzen nördlichen Westfalen einen bequemen Tagesausflug an das deutsche Meer ermöglichen. Denn der Dampfer 9 Uhr ab Emden würde erreicht, anschließend eine 2½stündige Seefahrt nach Borkum geboten, 4—5 Stunden würden ausreichen, um die Insel zu besichtigen, zu baden oder der Ruhe zu pflegen, dann käme wieder eine genußreiche 2½stündige Seefahrt zurück nach Emden, und die Ausflügler wären gegen 23,15 Uhr wieder in Münster oder gegen Mitternacht wieder in Dortmund.

Was allerdings würde die Bevölkerung, der diese Erholungsmöglichkeit geboten werden soll, sagen, wenn sich das Gerücht bestätigen sollte, daß MER-Büros aus dem westlichen Industriegebiet die Einlegung dieses Zuges hintertreiben, obgleich er eine von den Verkehrsvereinen und Verkehrsämtern anerkannte Verkehrsnotwendigkeit für Münster und Dortmund darstellt? Sollte dieses Gerücht auf Tatsache beruhen, so ist es unsere Pflicht, im Namen der Bevölkerung unseres Gebietes und im Interesse der deutschen Nordseebäder auf das entschiedenste gegen ein solches Vorgehen zu protestieren, das eine schwere Schädigung deutscher Verkehrs- und Wirtschaftsinteressen bedeuten würde. Und gerade deshalb erheben wir mit ganz besonderem Nachdruck die Forderung nach Einlegung einer solchen Frühverbindung zur deutschen Nordsee.

Die Entscheidung der Spruchkammer im Falle Lepper.

Δ Münster, 16. Februar.

Die Spruchkammer gibt im „Ful" dieser Woche das Urteil im Fall Lepper, über dessen Disqualifikation wir bereits in der Montagausgabe berichteten, mit folgender Begründung bekannt:

„Die Verhandlung hat ergeben, daß Lepper anläßlich seines Vereinswechsels nach Nordstern Basel unberechtigte geldliche Forderungen gestellt und nicht unbedeutende Beträge entgegengenommen hat. Die Art seines Handelns Nordstern gegenüber ist eines deutschen Sportmannes unwürdig und als Verstoß gegen die Amateurbestimmungen um so schwerer zu verurteilen. Außerdem ist die Nichtabführung der vom Verein Münster 06 vorschußweise erhaltenen, durch den WSV. an ihn zurückgezahlten Gelder anläßlich des Spiels der WSV.-Mannschaft in Luxembura mit dem Standpunkt eines Amateurs nicht vereinbar. Lepper wird ab Eröffnung des Verfahrens (9. 2. 32) auf ein Jahr aus dem WSV. ausgeschlossen."

Bürgermeister Ridder einstimmig zum Bürgermeister von Ahaus wiedergewählt.

× Ahaus, 16. Februar.

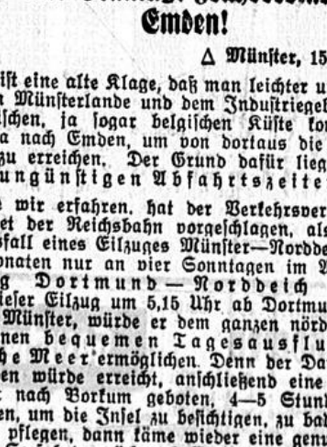
In der Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wurde der bisherige Bürgermeister Johannes Ridder mit den Stimmen sämtlicher Parteien zum Bürgermeister der Stadt Ahaus wiedergewählt.

Eine Gemeinde, der's noch gut geht.

♥ Oeding, 16. Februar.

Die Gemeindevertretung von Oeding, einem schmucken Orte an der holländischen Grenze, hat heute den Aufsehen erregenden Beschluß gefaßt, wegen des ausreichenden Bestandes der Gemeindekasse auf die Einziehung der Bürgersteuer in diesem Jahre zu verzichten. Darüber hinaus erhalten die weitaus meisten Oedinger noch ein Bargeschenk von 10—12 RM. Die Gemeindevertretung beschloß nämlich, den Ueberschuß aus dem Verkauf des Oedinger Ortsnetzes an die Vereinigten Elektrizitätswerke an sämtliche angeschlossenen Haushaltungen in der Form zu vergüten, daß für Lichtanschlüsse 10 Mk. und für Kraftstrom-Anschlüsse 12 Mk. ausgezahlt werden. — Also keine Bürgersteuer und außerdem noch eine Gratifikation von 10—12 Mark! Manche Gemeinde würde so etwas als einen paradiesischen Zustand empfinden, aber die soliden und nüchternen

Nobile im Sowjet-Dienst.



General Umberto Nobile, der Führer der unglücklichen Luftschiff-Polarexpedition von 1928, hat mit Genehmigung Mussolinis einen Vertrag auf vier Jahre mit der russischen Luftfahrtbehörde als Chefkonstrukteur für Luftschiffe abgeschlossen.

Amerikanisches Klein-Luftschiff zerstört.



Die „Columbia", ein Kleinluftschiff der amerikanischen Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft, geriet bei Newyork in einen Wirbelsturm und stürzte ab. Zwei Mann der Besatzung wurden getötet, ein Dritter schwer verletzt.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Sprechbörse.

Berlin, 16. Februar.

Der heutige telephonische Freiverkehr stand völlig unter dem Eindruck der matten gestrigen Newyorker Börse. Die Spekulation war unsicher geworden und neigte zu Glattstellungen, zumal es an neuen Anregungen fehlte.

Die Kandidaturannahme Hindenburgs wurde durch die ungünstigen Außenhandelsziffern in der Wirkung wieder aufgehoben, sodaß die Kundschaft heute ebenfalls wenig im Markt war, anscheinend, weil sie durch das ewige Auf und Ab der Kurse gleichfalls nervös gemacht wird.

Je nachdem die Währungsoptimisten oder die Währungspessimisten den Markt beherrschen, schaukelt nämlich die Tendenz hin und her. Heute scheinen nun wiederum die Optimisten die Oberhand bekommen zu haben. Jedenfalls ging das Kursniveau, das schon gestern abend unter Realisationen gelitten hatte, heute weiter zurück.

Die Abschwächungen hielten sich jedoch im allgemeinen in Grenzen von 1—2 Proz. Nur Schiffahrtsaktien lagen auf die Meldung von einer Reichssubvention weiter ausgesprochen schwach. Auch die gestern noch favorisierten Elektropapiere mußten sich mehrprozentige Abschläge gefallen lassen. Ebenso waren Reichsbankanteile auffällig gedrückt. Die sonstigen Spezialitäten (Charlottenburger Wasser, Deutsche Erdoel, Julius Berger, Schubert u. Salzer usw.) büßten ebenfalls im Durchschnitt 2 Proz. ein. Bemerkenswert widerstandsfähig lagen alle Kohlenwerte und Conti-Gummi, die ihren Paristand behaupten konnten. Gut gehalten waren auch die Auslandswerte, Chade-Aktien konnten sogar noch eine Mark anziehen. Auch Arbeds-Bonds waren 0,5 Proz. höher gesucht.

Der Anlagemarkt hatte uneinheitliche Tendenz. Deutsche Anleihen und Reichsschuldbücher neigten zur Schwäche, dagegen waren Goldpfandbriefe und Schatzanweisungen, Kommunalobligationen und Stadtanleihen auf gestriger Basis eher gesucht und bis 0,5 Proz. höher. Im Verlaufe bröckelten die Kurse an den Aktienmärkten bei mangelnden Umsätzen weiter ab, die Rückgänge betrugen jedoch nur Bruchteile eines Prozentes.

Im weiteren Verlauf des Vormittags traten nach den Anfangsabschwächungen zunächst weitere leichte Rückgänge ein, später wurden diese aber wieder ausgeglichen und es setzte sich eine etwas freundlichere Stimmung durch. Einmal regte die

Hoffnung auf einen Börsenfreiverkehr zum 1. März an, wobei Exekutionen nicht vorgenommen werden dürften, zum anderen stimulierte eine Ermäßigung des Privatdiskontes um ⅛ Proz. auf 6⅝ Proz. Geld und 6,5 Proz. Brief. Ueberhaupt hat der Geldmarkt nach dem Medio sehr schnell sein leichtes Aussehen wiederbekommen, eine Veränderung in den Tagesgeldsätzen trat jedoch nicht ein. Am Devisenmarkt notierten Amsterdam 40 Pfg. höher, Spanien 10 Pfg. niedriger. Dollar und Pfund blieben unverändert.

★

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	16. 2. Brief	Geld	bezahlt	15. 2. Brief	Geld	bezahlt
loko	8.03			8.02		
März	7.63	7.57	—	7.62	7.57	—
Mai	7.73	7.70	7.73	7.73	7.71	—
Juli	7.83	7.81	—	7.84	7.82	—
Oktober	8.00	7.97	7.99	8.02	8.00	8.02
Dezember	8.10	8.08	—	8.11	8.10	8.11
Januar 1932	8.15	8.14	—	8.17	8.15	—

Tendenz: ruhig stetig

Liverpool: Baumwolle

	16. 2.	15. 2.			16. 2.	15. 2.
loko	5.73	5.73	Oktober		5.43	5.43
Februar	5.41	5.40	November		5.45	5.46
März	5.39	5.38	Dezember		5.48	5.49
April	5.38	5.37	Januar	33	5.50	5.51
Mai	5.38	5.37	Februar	33	5.52	5.53
Juni	5.38	5.37	März	33	5.55	5.56
Juli	5.38	5.38	Mai	33	5.59	5.60
August	5.39	5.39	Juli	33	5.63	5.63
September	5.41	5.41	Oktober	33	5.67	5.67

	16. 2.	15. 2.
Tagesimport	15400	—
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	16. 2.	15. 2.
Loco Surtee F. G.	5.52	5.52
„ Broach F. G. (Good Staple)	5.39	5.39
„ M. G. Punjab/American F. G.	5.39	5.39
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	5.90	5.90
„ Bengal F. G.	4.91	4.91
„ Bengal Superfine	5.11	5.11
„ Sind F. G.	4.91	4.91
„ Sind Superfine	5.11	5.11

New Orleans: Baumwolle

	16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.
loco	6.76	6.67	Oktober	7.34—35	7.25—26
März	6.80—81	6.72	Dezember	7.51	7.41
Mai	6.99—70	6.92	Januar	7.56	7.47
Juli	7.16—17	7.09	Tendenz: stramm		

New York: Baumwolle

	16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.
loco	6.95	6.85	August	7.24	7.16
Februar	6.76	6.70	September	7.32	7.23
März	6.78—80	6.73—74	Oktober	7.40	7.30—31
April	6.89	6.83	November	7.48	7.39
Mai	6.99	6.93—94	Dezember	7.57	7.47
Juni	7.07	7.02	Januar	7.64	7.55
Juli	7.16—7.17	7.08—10	Tendenz: fest		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	3000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	40000
Zufuhren in Pacific-Häfen	5000
Zufuhren im Innern	6000
Export nach England	2000
Export nach Frankreich	2000
Export nach dem übrigen Kontinent	17000
Export nach Japan und China	24000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Handelsministerium und Börseneröffnung.

⊙ **Berlin,** 16. Febr. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat den Börsenvorständen mitgeteilt, daß er mit der Abhaltung von Versammlungen der Wertpapierbörsen nunmehr einverstanden sei. Dabei soll jedoch zunächst von amtlichen Kursfeststellungen abgesehen werden. Des weiteren erscheint es notwendig, daß der Wertpapierverkehr sich nach der langen Dauer der Schließung in der nächsten Zeit unbeeinflußt von Pfandexekutionen von Wertpapieren (Lombardeffekten) entwickelt. Es sollen daher vor der Wiederaufnahme der Börsenversammlungen Beschlüsse der Berufsvereinigungen des Bankgewerbes veranlaßt werden, nach denen sie sich für ihre Mitglieder verpflichten, Pfandexekutionen im Börsenverkehr vorläufig nicht vorzunehmen.

Der Kampf gegen die englische Kohle.

Im Zusammenhang mit der Kontroverse zwischen dem Ruhrkohlensyndikat und dem Verein der Importeure englischer Kohlen in Hamburg in der Frage der englischen Kohleneinfuhr wird vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat u. a. folgendes mitgeteilt: Der Verein der Importeure englischer Kohlen bemängelt die Zahlen, an denen das RWK den zunehmenden englischen Wettbewerb in Deutschland gezeigt hat. Die Hamburger Importeure berufen sich auf die Entwicklung seit 1913 und 1924, die für den Ruhrbergbau günstig gewesen sei. Diese frühere Entwicklung ist im freien Spiel der Kräfte zustandegekommen, denn die Einfuhr englischer Kohlen war bis in die zweite Hälfte des Jahres 1931 praktisch unbeschränkt. Für die jetzige Erörterung sind diese früheren Zahlen bedeutungslos. Dem RWK kommt es weniger auf die Größe der Zahlen als auf die Tatsache an, daß die englische Einfuhr nach Deutschland zugenommen hat, während die englische Ausfuhr nach Frankreich und Belgien einen Rückschlag erlitten hat, und der Absatz der Ruhrkohle ständig zurückgegangen ist. An der Tatsache, daß die englische Einfuhr nach der Pfundentwertung gestiegen ist, kann nicht gezweifelt werden, und selbst wenn die Hamburger Importeure Recht damit hätten, daß bei dieser Zunahme auch jahreszeitliche Einflüsse mitsprechen, so werden sie doch nicht bestreiten wollen, daß der Pfundsturz ohne Einfluß auf die Steigerung der englischen Ausfuhr nach Deutschland gewesen ist. Gegenüber den allgemeingehaltenen Angaben über die Höhe der englischen Frachten stellt das RWK. fest, daß die von ihm genannten Frachten neben der Seefracht die Vorfracht der in erster Linie in Betracht kommenden, nicht weit von der englischen Küste entfernt gelegenen Zechen enthalten und ferner die von der englischen Regierung für Exportkohle gewährten Subventionen berücksichtigen. Tatsächlich kann die Seefracht infolge enger Verbindung zwischen Importeuren und Reedereien vielfach noch niedriger angenommen werden, als aus den Veröffentlichungen zu entnehmen ist.

★

Auftragsrückgang der Spinnereien.

In allen Zweigen der Baumwollspinnerei hielten sich nach dem Verbandsbericht im Januar Verkaufstätigkeit wie Versand in engen Grenzen. Der geringe Versand erklärt sich dadurch, daß im Dezember der Abruf auf laufende Kontrakte wegen der mit dem 1. 1. 1932 in Kraft tretenden Umsatzsteuererhöhung außergewöhnlich groß war. Die hierdurch hervorgerufene Verminderung der Auftragsbestände hatte vielfach ein weiteres Absinken der Verkaufspreise zur Folge, da die Firmen bestrebt waren, die Auftragsbestände nach Möglichkeit wieder aufzufüllen. In der Zweizylinderspinnerei war die Geschäftstätigkeit besonders ruhig. Die Lage der deutschen Feinspinnerei hat sich infolge der anhaltenden starken Einfuhr englischer Feingarne und infolge der Exportschwierigkeiten der für die Abnahme von Feingarnen in Betracht kommenden Industriezweige weiterhin erheblich verschlechtert.

★

Neue Industrieverhandlungen mit Rußland.

Ingenieur Stein als Beauftragter einer Gruppe großer deutscher Firmen ist, nach Meldungen der Sowjetpresse, in Moskau eingetroffen, um die technische Hilfe bei der Konstruktion der Moskauer Stadtbahn anzubieten.

Märkte.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 16. Februar 1932.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	15. 2.	16. 2.
Weizen märk. neue Ernte	246—248	246—248
Dezember	—	—
März	258	257
Mai	266½	265½
Tendenz	fest	ruhig
Roggen märk. neue Ernte	195—197	196—198
Dezember	—	—
März	204—204½	204
Mai	211½	210¾—211
Tendenz	fester	ruhig
Gerste		
Braugerste	162—169	162—169
Futtergerste	154—158	154—159
Wintergerste	—	—
Tendenz	beh.	ruhig
Hafer märk.	144—151	144—151
Dezember	—	—
März	158½	157¾—158
Mai	164½—164	163¾
Tendenz	fest	ruhig
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz	—	—

	15. 2.	16. 2.
Weizenmehl	26¾—33¾	29¾—33¾
Tendenz	fest	still
Roggenmehl	27.85 29½	27.85 29½
Tendenz	behauptet	still
Weizenkleie	9.60—9.90	9.60—9.90
Tendenz	still	ruhig
Roggenkleie	9.60—9.90	9.60—9.90
Tendenz	still	ruhig
Raps	—	—
Tendenz		
Leinsaat	—	—
Tendenz		
Viktoriaerbs.	21—27½	21—27½
kl. Speiseerbs	21—23½	21—23½
Futtererbsen	15—17	15—17
Peluschken	16—18	16—18
Ackerbohnen	14—16	14—16
Wicken	16—19	16—19
Lupinen blau	10—12	10—12
gelbe	14½—16	14½—16
Seradella alt	—	—
neu	24—30	24—30
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	11.2—11.3	11.4
Trockenschn.	7.80—8.00	7.80—8.00
Soyaschrot	11.30	11.30
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	12.5—12.6	12.5—12.6

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

ab märkische Station für den Berliner Markt per 25 Kilogramm. (Erzeugerpreise)

Roggenstroh drahtgepreßt	0.80—1.00	bindfadengepr. Roggenstroh	0.75—0.85
Weizenstroh drahtgepreßt	0.60—0.70	Weizenstroh	0.60—0.70
Haferstroh drahtgepreßt	0.65—0.80	Häcksel	1.85—1.55
		Heu handelsübl.	1.20—1.40
		Heu, gutes	1.70—2.00
Gerstenstroh drahtgepreßt	0.65—0.75	Thymotee, lose	2.35—2.65
		Kleeheu	2.25—2.55
Roggenlangstr.	0.85—1.00	Heu drahtgepreßt	30

Weizenausfuhrscheine	177½ Wert
Roggenausfuhrscheine	2. Hälfte Febr. —
Gerstebezugsscheine	123 nom.
	22½ Geld
Maisbezugsscheine	—
	75 Brief

Viehmarkt in Münster.

Münster, 16. Febr. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 51 Pferden und Fohlen aller Gattungen und 830 Schweinen. Der Handel war in Pferden langsam und in Schweinen flott. Es kosteten: Warmblüter bis 550 Mk., Kaltblüter bis 675 Mk., Kreuzungen bis 500 Mk., Schlachtpferde, je nach Qualität, bis 100 Mark. Ferkel kosteten je Woche 1,25—1,75 Mk. Besucherzahl 620. Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, den 1. März, statt.

Altenessener Schweinemarkt.

× **Altenessen,** 16. Febr. Auftrieb: Ferkel 600, Läufer 286. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 5—8 ℳ, 9—10 Wochen alt 8—12 ℳ; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 12—18 ℳ, 4—6 Monate alt 18—30 ℳ, größere entsprechend höher. Marktverlauf: sehr langsam.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin,** 16. Febr. Auftrieb: Rinder 1627, Ochsen 273, Bullen 532, Kühe 822, Kälber 2972, Schafe 1991, Schweine 14978, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3210. Es kosteten: Ochsen: a) 36—37, b) 34—35, c) 30—33, b) 25—28; Bullen: a) 28—30, b) 26—27, c) 24—25, b) 21—23; Kühe: a) 24—26, b) 20—23, c) 16 bis 19, d) 12—15; Färsen: a) 31—32, b) 26—30, c) 21 bis 25; Fresser 18—23; Kälber: —, b) 38—44, c) 30—37, d) 20—28; Schafe: a) —, b) 41—42, c) 38—40, d) 32 bis 35, e) 35—37, f) 27—30; Schweine: a) —, b) 42, c) 40—41, b) 37—39, e) 33—35, f) —, g) 38—39. Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Kälber ruhig; Schafe glatt; Schweine ziemlich glatt.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

× **Hamburg,** 16. Febr. Auftrieb: Schweine 4967, Kälber 1279. Es kosteten: Schweine: a) 44—46, b) 44—45, c) 44—45, b) 40—43,5, e) 28—35, f) 33—40; Kälber: a) —, b) 42—46, c) 34—38, d) 26—30, e) 15—20. Marktverlauf: Schweine anfangs rege, später ruhiger; Kälber mittel, Spitzentiere über Notiz bezahlt.

Magdeburger Produktenmarkt.

◇ **Magdeburg,** 16. Febr. Weizen 75—76 kg 241 bis 244, 77—78 kg 244—246; Roggen 73 kg 204—206; Futtergerste zu Industriezwecken geeignet 167—170, Braugerste, mittlere 176—182, Braugerste, gute 184—186; Hafer 150 bis 153; Viktoriaerbsen 195—215; Weizenmehl 70 Proz. 37—38; Roggenmehl 70 Proz. 28,5—29,5; Weizenkleie 10,10—10,60. Allgem. Tendenz: stetig.

Metalle.

Berlin, 16. Febr. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 62,— ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Alumin. 98-99 kg Bl. 160, Alumin. i. Walz. o. Dr. 164, Reinnickel 98-99 kg 350, Antimon-Regulus 52—54, Silber in Barren 900 f 42,25—45,50.

Wetteraussichten für Mittwoch:

Nachts noch vereinzelt leichter Frost, tagsüber rasche Temperaturanstieg, in den Morgenstunden vielfach dunstig bis nebelig, sonst wechselnd wolkig bis heiter, schwache um Nord schwankende Winde. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Auf West drehende Winde und damit verbunden zunehmende Bewölkung.

Gewinnauszug
5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 15. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 5000 M. 226761 254766 265908 302112 345157 360553
16 Gewinne zu 3000 M. 22686 44061 58764 87662 159035 197124 354966 379420
52 Gewinne zu 2000 M. 6699 13302 37156 60598 68150 101260 112228 135470 146485 150554 158245 159252 194629 201361 208520 211931 236633 271646 281106 291941 292860 327212 337805 344517 371577 388465
142 Gewinne zu 1000 M. 3771 5492 9427 10624 20502 20966 21342 23900 25580 26306 27520 39144 43347 48455 54163 69724 86739 104586 104788 112055 117228 120213 134872 144896 148824 167738 168665 169926 181534 182801 183080 188160 188321 190623 201029 228260 229344 244436 245420 247161 248899 257866 262216 271065 274134 276462 285073 294676 298453 305002 315600 317483 318139 319675 319958 323177 323262 323453 326850 327475 328648 332684 335982 353516 355029 363220 365262 375603 377489 386753 398781
210 Gewinne zu 500 M. 3636 3972 5408 9442 9955 10756 16674 19086 21516 33304 33770 38115 38183 40825 41516 44855 45770 49265 51697 52774 55413 55508 62457 68682 69125 69472 71533 78360 81498 84168 85396 87796 93535 93765 97863 108268 114347 117366 117772 118170 120031 127462 133434 136136 136365 138682 143757 145924 152879 155294 164165 169200 173059 180325 183767 191203 192151 196228 197619 199429 200021 201291 206531 210121 213325 214225 218091 226718 237468 241136 245034 248487 249566 250681 260000 261202 267064 275085 281100 281506 281804 286317 289684 306887 319482 321398 325112 331444 331620 341042 342482 344614 355539 356820 365887 357863 368241 370348 378838 383669 392081 392123 394071 394161 399901

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 160893
2 Gewinne zu 10000 M. 362373
8 Gewinne zu 5000 M. 19509 21603 193592 395822
14 Gewinne zu 3000 M. 17562 49519 78290 187648 234595 355117 392342
60 Gewinne zu 2000 M. 1511 11605 34880 61577 74415 82428 83653 89855 94220 94721 111214 114170 161679 178756 190470 204925 205625 209312 225968 234215 259895 285418 290163 304596 313636 325172 350539 371436 372554 382718
108 Gewinne zu 1000 M. 2001 10921 15491 18061 50695 63464 66616 78365 80264 93705 107568 108018 113861 120475 121959 123459 125922 134280 137805 139613 148276 148649 149661 155428 157302 163357 168062 194040 195898 213731 216811 220312 226707 233036 234235 236481 263832 276273 281577 287318 288035 306468 314871 325530 330227 337184 349032 351527 359595 367459 368676 379830 386044 393371
186 Gewinne zu 500 M. 12846 17530 19009 19124 26341 29106 32831 33637 35556 37361 41176 45890 49791 52497 55219 77101 78565 81834 87446 90498 96898 99577 107331 111706 111884 122387 123769 127191 129846 134034 136807 137161 138616 141280 141485 156182 160423 163616 164837 170626 172906 175471 176544 180834 181472 183932 183976 186421 187198 190510 192462 206794 225180 225585 226720 227040 229206 235854 241029 244996 259170 262267 263071 276921 278061 284000 290586 294073 303298 304951 306146 308435 308440 309871 312998 320103 324801 325484 326514 335383 346276 348821 350735 351421 352270 364149 369407 371260 382029 383492 383568 389041 393390

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 4 zu je 75000, 10 zu je 50000, 24 zu je 25000, 152 zu je 10000, 396 zu je 5000, 788 zu je 3000, 2840 zu je 2000, 4720 zu je 1000, 7772 zu je 500, 23898 zu je 400 M.

Volkswohl-Lotterie
zugunsten der
Winterhilfe
Die 1. Ziehung
erfolgt am 17. und 18. Februar 1932.
Die 2. Ziehung
erfolgt vom 9. bis 14. März 1932.
Die Lose nehmen ohne Nachzahlung an beiden Ziehungen teil, sofern sie nicht in der ersten Ziehung mit Gewinn gezogen sind, jede mit einem Gewinn gezogene Nummer erhält in beiden Abteilungen einen Gewinn in gleicher Höhe.
69122 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von RM. 625 000
Höchstgewinn a. ein Doppellos i. Werte v. RM 200 000
Einzellos RM 100 000
Los 1 RM. — Glücksbriefe m. 5 Losen 5 RM.
Doppellos 2 RM. — Glücksbriefe m. 5 Doppellosen 10 RM.
(Porto u. Liste 40 Pfg. extra). Versand unt. Nachnahme. — Auf Wunsch werden den Gewinnern anstatt der Gewinne 90% des planmäßigen Wertes in bar ausgezahlt.
Anz.-Verwalt. der Zeno, Münster i. W., Salzstraße 33a (am Servatiiplatz). Postscheckkonto Dortmund 20726.

Lohnbrut
1000 Eier 70,— RM. Kleine Mengen auf Anfrage. Beste Ergebnisse!
Geflügelhof Palz, Darfeld i. W.

Pferdeversteigerungen
des Westfäl. Pferdestammbuches, Sitz: Münster (Westf.)
7. Versteigerung am Donnerstag, den 25. Febr., vorm. 11 Uhr, Halle Münsterland — Münster i. W.
8. Versteigerung am Donnerstag, 10. März, vorm. 11 Uhr, Städt. Zuchtviehhallen — Hamm i. W.
verbunden mit einer Prämilerung
Kalt- und Warmblut
Zur Versteigerung kommen Zuchtpferde jeden Alters und Gebrauchsmaterial 3—8jährig. Verzeichnisse können vorher durch das Westfälische Pferdestammbuch in Münster i. W., Engelstraße 28, Fernruf 24101, bezogen werden. Preis 1.20 RM. einschl. Porto. Dieselben berechtigen zum freien Eintritt.

Beste Kapitalanlage!
Wegen dringender Baranschaffung einige sehr feine echte
Perser-Teppiche
spottbillig zu verkaufen.
Für Brautleute günstigste Gelegenheit
Off. unter H 192 an die Anz.-Verwaltung der Zeno, Münster.

Erfinder - Vorwärtsstrebende
10000 Mk. Belohnung!
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11.

7 Ford-Lieferwagen
mit Kasten- und Pritschenaufbau, in gutem, fahrfertigem Zustande, in der Preislage von
RM. 350,— und höher
wegen Platzmangel sofort abzugeben. Evtl. Zahlungserleichterung.
Fischer & Co. G. m. b. H., Münster i. Westf., Bahnhofstraße 48. Tel. 23644/45

Prima Rheinpfälz. **Weiß- und Rotwein**
v. Edeltrauben, frei dort. Station, in Leihfäss. v 35-40 Lit an (Faß franko zurück) pro Liter zu 60 Pfg. geg. Nachn. tägl. Nachbest. Weingut Gebr. Christmann Edesheim (Rheinpfalz).

Kapitalanlage!
Zirka 8000 Mk. Jahresüberschuß erzielen Sie durch den Ankauf eines Doppelgeschäftshauses in Gr.-Dortmund. 21 Zimmer, großer Garten, 4 Läden, die auf 10 Jahre vermietet sind (Drogerie, Metzgerei, Fahrrad- und Putzgeschäft). Preis statt 100000 Mk. nur 63000 Mk. bei 12000 Mk. Anzahlung. 8-Zimmerwohnung wird frei.
H. Feuring, Dortmund, Mallinckrodtstr. 123.

Vermischte Anzeigen

Notverkauf!
Ia. Anzugstoff,
blau Wollkammgarn, ab Fabrik m 7.80 Mk.
Gera, Postfach 167.

Beteiligung oder Kauf
eines alten angesch. u. gut beschäftigten, saub. maschinellen Betriebes f. tägl. Bedarfsartikel in größ. Stadt Westfalens, bietet sich Herrn oder Dame m. verfügb. Kapital von 10000 M. Da zeitiger Besitzer kinderlos, ist sof. käufliche Uebernahme oder späterer Erwerb mögl. Anfrag. unt. M P 805 an das Zentral-Zeitags-Büro, Münster i. W.

Für eine gut besetzte
Jagd
in der Nähe von Bocholt wird ein
Teilhaber
gesucht. Offert. unter „Jäger" an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.

Bis zum 29. Februar 1932
Gelegenheitskäufe
Chevrolets 600.—
bto. Mod. 30 1150.—
Pontiac 850.—
Chrysler 1050.—
8/40 Opel 850.—
u. a. Wagen spottbillig zu verk. (Ratens.)
Hansa-Garagen, Dortmund, Kubstr. 10 b

Guterhaltene
Limousine oder Lieferwagen
nicht über 8 St.-PS., zu kaufen gesucht. Offerten unter H 193 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Angebote

Braves kath.
Mädchen
am liebsten vom Lande, von 17—18 J., welches den bürg. Haushalt erlernen will, geg. kleine Vergüt. von Geschäftshaushalt (2 Pers.) gel. Selb. muß mit der Hausfrau alle vorkommend. Arbeiten verrichten. Off. unt. H 194 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Sauberes, ehrl. kath.
Mädchen
welches in Hausarbeit erfahren ist, für Geschäftshaushalt gesucht. Waschfrau vorhanden. Offerten unt. Z A 130 an die Dülmener Zeitung in Dülmen.

Suche zum 1. März für meinen Privathaushalt ein tücht., erfahr. kath.
Mädchen
im Alter von 18—20 J. Es wird Gelegenheit geboten, die Küche zu erlernen. Gefl. Angeb. unter Nr. 8968 an C. Wüllner, Stadtlohn.

Suche zum 1. März ein sauberes, zuverläss. und vor allen Dingen kinderliebes
Mädchen
für alle vorkommenden Arbeiten. Off. m. Lohnansprüchen unter Z 57 an die Allgem. Zeitung in Coesfeld i. W.

Suche zum 1. März ein braves kath.
Mädchen
welches melken kann, für die Landwirtschaft. Angebote unter Z M an die Allgem. Zeitung in Coesfeld i. W.

Auf ein Gut von 200 Morgen wird zum 1. April ein kath.
Eleve
bei Familienanschl. gel. Lohn nach Uebereink. Off. unter B S an die Buchhandl. W. Brog, Senden i. W.

Gesuche

Suche f. meine Schwester, 17 Jahre alt,
Stelle
im Haushalt. Gutes Zeugnis vorhanden.
Off. unt. T K 217 an die Geschäftsst. der Telgter Morgenpost, Telgte.

Landwirtssohn, 25 Jahre alt, sucht zum Frühjahr
Stellung als Erstknecht
bei zeitgemäßem Lohn. Berichte alle Arbeiten auch melken. Auf letzt. Stelle war ich 6 Jahr. Offert. unt. H 196 an die Anzeig.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Junger arbeitsfreudig. Köttersohn sucht für sofort oder später Stellung als
Fuhr-Ackerknecht
Angebote unter H 195 an die Buchhandlung Clemens Bömering, Wettringen.

Landwirtssohn, 23 J., der mit Maschinen und Pferd. gut umgeh. kann sucht z. 1. April, evtl. früh. od. spät., Stelle als
Erstknecht
Off. unter Nr 955 an Ini.-Ann. Pötthen, Sendenhorst.